



Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim sMArt²-Projekt (2019 - 2022)

in Anlehnung an DIN 33430

Testentwicklung und Berichtlegung durch:

Hanna Bürkle, M.A.
Laura Messerer, M.Sc., M.A.
Prof. Dr. Karina Karst
Dr. Stefan Janke

Bitte zitieren als: Bürkle, H., Messerer, L. A. S., Karst, K. & Janke, S. (2022).
Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim.
Mannheim: Universität Mannheim

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: Intention des mehrstufigen Studienwahltests der Universität Mannheim	3
1.1 Theoretischer Hintergrund der mehrstufigen Testung	4
1.2 Notwendige Qualifikationen zur Handhabung des Studienwahltests	5
2 Überblick über das Verfahren und Konstruktion der Verfahrensbestandteile	5
2.1 Konstruktion von Modul I: Fragebogen und Videomaterial	6
2.2 Konstruktion der Module II + III: Mehrstufiges Entwicklungsverfahren	7
3 Darstellung der Verfahrensbestandteile	10
3.1 Darstellung von Modul I: Psychoedukation.....	10
3.2 Darstellung von Modul II: Interessenstest	10
3.3 Darstellung von Modul III: Erwartungschecks.....	11
3.3.1 Durchführung des Erwartungschecks	11
3.3.2 Generierung der Rückmeldung.....	13
3.3.3 Die Rückmeldung an die Studieninteressierten	15
4 Untersuchung der Verfahrensgüte.....	18
4.1 Überprüfung der Testgüte für Modul I.....	18
4.1.1 Faktorenstruktur und Reliabilität	18
4.1.2 Zusammenhänge mit Studienmotivation und Studienzufriedenheit.....	18
4.2 Überprüfung der Testgüte für Modul II.....	19
4.2.1 Reliabilität.....	19
4.2.2 Zusammenhänge mit Studienzufriedenheit, Studienabbruch(intention) und Studiennoten ...	21
4.3 Überprüfung der Testgüte für Modul III.....	22
5. Literatur	24
6. Anhang - Itemauflistung der Module II und III inklusive Fachzuordnung	26
Anhang A - Genaue Itemformulierungen für den Interessentest	26
Anhang B - Itemkennwerte der Erwartungschecks.....	29

1. Einleitung: Intention des mehrstufigen Studienwahltests der Universität Mannheim

Studienabbrecher:innenbefragungen zeigen, dass neben Leistungsproblemen mangelnde Studien-motivation eine Hauptursache für die vorzeitige Beendigung des Studiums darstellt (Heublein et al., 2017). Demnach hängt das Erreichen eines Studienabschlusses nicht nur von der Leistungsfähigkeit der Studierenden ab, sondern auch davon, ob sie die erforderliche Motivation aufbringen und im Studienverlauf aufrechterhalten können (Heublein, 2014). Dies kann insbesondere dann gelingen, wenn Studieninteressierte die Wahl ihres Studienfaches in starkem Ausmaß von fachlichem Interesse abhängig machen (Janke, 2020) und mit realistischen Erwartungen bezüglich Inhalten und Anforderungen in ihr Studium starten (Karst et al., 2017). Entsprechende Erwartungen werden vor der Aufnahme eines Studiums auf Basis subjektiver Einschätzungen über die Studieninhalte gebildet und sind umso akkurater, je besser die Studienanfänger*innen über Inhalte und Anforderungen des Studiums informiert sind. Liegt eine fehlerhafte Informationsbasis vor, kann es schon früh zu einer stark negativ erlebten Diskrepanz zwischen Erwartungen und Studienrealität kommen (Hasenberg & Schmidt-Atzert, 2013; Hasenberg & Stoll, 2015). Die geringe Passung zwischen objektivem Studienumfeld und persönlichen Interessen verhindert dann, dass dem Studienfach ein hoher Wert beigemessen wird (Karst et al., 2017), was die Entwicklung einer optimalen Studienmotivation (Künsting & Lipowsky, 2011) und Studienzufriedenheit behindert und schlussendlich zur Studienabbruchentscheidung führen kann (Pawlowska et al., 2014). Es erscheint entsprechend wünschenswert, dass Studieninteressierte sich gut informiert in Studienfächer einschreiben, für die sie hohes fachliches Interesse und passende Erwartungen aufbringen können.

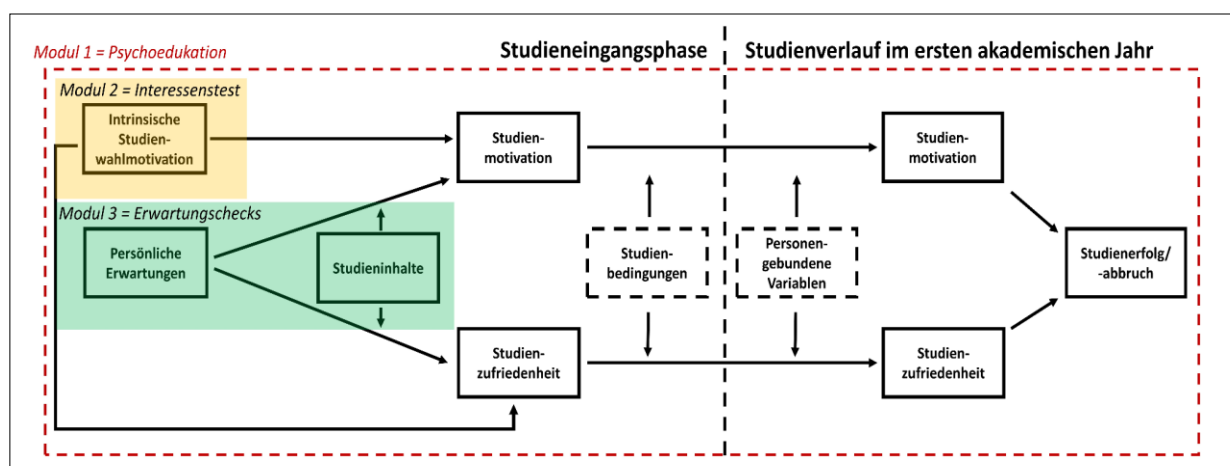
Webbasierte Selbstreflexionstests (engl. Online-Self-Assessments) können durch die Anregung selbstreflexiver Prozesse, also dem kritischen Hinterfragen eigener Studienwahlmotivation und studiengangbezogener Erwartungen, dazu beitragen, dass sich Studieninteressierte mit höherer Wahrscheinlichkeit in Fächern mit höherer persönlicher Passung wiederfinden und so die Aussicht auf einen erfolgreichen Abschluss des gewählten Studienganges erhöhen. Der mehrstufige **Studienwahltest der Universität Mannheim** stellt ein solches Verfahren dar, welches hochschulspezifisch auf das Fächerprofil der Universität Mannheim angepasst ist. Zielsetzung des Verfahrens ist es Studieninteressierte bei ihrer Studienwahl zu unterstützen, die sich für ein Studium an der Universität Mannheim interessieren. Das Verfahren vermittelt Studieninteressierten eine umfassende qualitative und quantitative Rückmeldung zu ihrer Studienwahlmotivation, ihrem Interessenprofil und der Richtigkeit studiengangbezogener Erwartungen. Diese Rückmeldung soll letztlich bei den Studieninteressierten selbstreflexive Prozesse initiieren (vgl. insb. Hasenberg & Schmidt-Atzert, 2014), welche letztlich zu einer Selbstselektion in geeignete Bachelorprogramme beitragen. Die Entwicklung des Studienwahltests folgte strengen wissenschaftlichen Standards und berücksichtigte den aktuellen Forschungsstand im Bereich der Eignungsdiagnostik. Das mehrstufige Vorgehen dient dabei der Herstellung einer optimalen Informationsgrundlage für die Auswahl eines passenden Studienprogramms

aus dem Portfolio der Universität Mannheim. Der theoretische Hintergrund für dieses mehrstufige Vorgehen wird im Folgenden genauer beschrieben.

1.1 Theoretischer Hintergrund der mehrstufigen Testung

Dem Studienwahltest der Universität Mannheim liegt ein Prozessmodell zugrunde, welches in aktuellen bildungswissenschaftlichen Erkenntnissen zur Bedeutung von Studienwahlmotivation und Studierenerwartungen für die Genese von Studienerfolg fundiert ist (vgl. Bülke et al., 2022; Janke, 2021; Schnettler et al., 2020; Tinto, 1975). Dabei wird davon ausgegangen, dass insbesondere zwei motivationale Faktoren zentral für eine gelingende Anpassung an das Studium sind: Das Ausmaß der Orientierung an persönlichen Interessen bei der Studienwahl (im Folgenden als *intrinsische Studienwahlmotivation* bezeichnet) und das Ausmaß in dem persönliche Erwartungen an das Studienfach auch der Studienrealität entsprechen. Ist eine hohe Passung zwischen eigenen Interessen, sowie persönlichen Erwartungen und der Studienrealität gegeben, wird davon ausgegangen, dass Studierende in besonderem Ausmaß zu Studienbeginn eine günstige Studienmotivation und Studienzufriedenheit aufbauen (siehe speziell Allen & Robbins, 2006 zu entsprechenden Passungseffekten). In Folge selbststabilisierender Prozesse sollten die initiale Studienmotivation und Studienzufriedenheit wiederum langfristig – unter Berücksichtigung weiterer Kontexteffekte und der Auswirkung dispositionaler Variablen – zum Gelingen des Studiums und dem Ausbleiben von Studienabbruch beitragen. Das beschriebene Prozessmodell ist in vereinfachter Form in Abbildung 1 illustriert.

Abbildung 1. Prozessmodell zur Bedeutung von persönlichen Interessen und Erwartungen für Studienerfolg



In Abbildung 1 wird auch bereits dargestellt, an welcher Stelle die verschiedenen Module des entwickelten Verfahrens ihre Wirkung entfalten sollen. Insgesamt umfasst der Studienwahltest der Universität Mannheim drei Module mit unterschiedlicher Ausrichtung. Diese Module umfassen (I) die Psychoedukation über die Bedeutsamkeit einer interessen geleiteten Studienwahl, (II) einen grundlegenden Interessenstest zum Screening passender Studienprogramme und (III) eine Serie von

Erwartungsschecks zur detaillierteren Überprüfung der eigenen Erwartungen in Bezug auf die Studienrealität. Eine umfassende Darstellung der Einzelmodule folgt in Abschnitt 2 dieses Manuals.

1.2 Notwendige Qualifikationen zur Handhabung des Studienwahltests

Während für die Entwicklung und Wartung des Studienwahltests der Universität Mannheim in besonderem Ausmaß bildungswissenschaftliche und psychologische Expertise notwendig sind, sind für die Anwendung und Durchführung des Verfahrens keine spezifischen Qualifikationen erforderlich. Vielmehr ist das Verfahren insbesondere auch für wenig informierte Studieninteressierte einfach anwendbar und die Rückmeldung verständlich gestaltet. Auf Verständnisprobleme bei den Instruktionen, der Interpretation der Testergebnisse oder technischen Fragen kann persönlich eingegangen werden, indem Studieninteressierte sich mittels einer auf der Webseite des Online-Orientierungstests angegebenen E-Mail-Adresse an die Testentwickler:innen wenden und Rückmeldung erhalten.

2 Überblick über das Verfahren und Konstruktion der Verfahrensbestandteile

Der Studienwahltest der Universität Mannheim besteht aus Items, welche eine Selbsteinschätzung in Bezug auf Studienwahlmotivation (Modul I), Fachinteressen (Modul II) und studienfachbezogene Erwartungen (Modul III) ermöglichen. Die Selbstreflexion erfolgt auf Basis des mehrstufigen Feedbacks zu den Testbestandteilen (zu jedem Modul eine Feedbackseite). Die Rückmeldung der Studienwahlmotivation in Modul I dient in erster Linie der Psychoedukation. Dabei werden verschiedene Facetten der Studienwahlmotivation rückgemeldet (siehe Abschnitt 2.1) und mit Hilfe integrierter Informationsvideos über die besondere Bedeutung einer interessengeleiteten Studienwahl (= orientiert an intrinsischer Studienwahlmotivation) informiert. Modul II dient in erster Linie eines Screenings zur Identifikation von Studienfächern, welche zu dem eigenen Interessenprofil passen. Dazu werden die Studienfächer der Universität Mannheim aufbauend auf dem Antwortmuster bzgl. eigener Fachinteressen in eine relative Reihung gebracht. Aufbauend auf dieser Reihung können sich die Studierenden dann entscheiden, welche Erwartungsschecks sie in Modul III bearbeiten. Die Erwartungsschecks ermöglichen einen tiefgehenden Abgleich der eigenen Erwartungen mit der Studienrealität, bei der Studieninhalte und studienfachspezifische Anforderungen berücksichtigt werden. Die Rückmeldung von Erwartungsdiskrepanzen dient der Überprüfung eigener Wahlintentionen. Neben ihren Erwartungen an die Studienrealität machen die Studieninteressierten auch Angaben dazu, wie sehr sie sich über bestimmte Inhalte freuen würden. Dies ermöglicht eine weitere Einordnung der Erwartungsdiskrepanz. Wenn beispielsweise Fachinhalte stärker als erwartet vorkommen, die allerdings von den Studieninteressierten positiv bewertet werden, hat diese Diskrepanz wahrscheinlich ein anderes Gewicht, als wenn unerwünschte Fachinhalte stärker vorkommen.

Die Studieninteressierten können selbst wählen, wie viele Erwartungschecks sie gerne bearbeiten wollen. Während der Studienwahltest eigentlich als mehrstufiges Verfahren angelegt ist, können Studieninteressierte auch selbst entscheiden von diesem idealtypischen Verlauf abzuweichen und nur einzelne Module zu bearbeiten. Das erste Modul basiert auf einem Fragebogen zur Studienwahlmotivation (STUWA), der unabhängig von den restlichen Modulen des Studienwahltests der Universität Mannheim entwickelt wurde (gekürzte Beschreibung in Abschnitt 2.1; umfassend dargestellt in Janke et al., 2022). Das in das Feedback integrierte Videomaterial wurde wiederum spezifisch für das Verfahren entwickelt. Die Konstruktion der fachlichen Items für die Module II + III erfolgte in einem mehrstufigen Verfahren (siehe Abschnitt 2.2).

2.1 Konstruktion von Modul I: Fragebogen und Videomaterial

Die in Modul I enthaltenen Items sind in der Selbstbestimmungstheorie der Motivation fundiert (Ryan & Deci, 2017). Diese Theorie unterscheidet intrinsische Motivation (= Motivation aus internalen Bedürfnissen und Interessen) und extrinsische Motivation (= Motivation aus externalen Anreizen) als verschiedene Qualitäten von Handlungsmotivation. Diese Taxonomie lässt sich gut auf Studienwahlmotivation übertragen (Dörrenbächer-Ulrich et al., 2019; Janke, 2020; Künsting & Lipowsky, 2011). Der Studienwahlmotivationstest der Universität Mannheim differenziert entsprechend intrinsische Studienwahlmotivation (= Aufnahme des Studiums motiviert durch eigene Interessen) von drei verschiedenen Facetten extrinsischer Studienwahlmotivation. Dabei handelt es sich um extrinsisch-materialistische Studienwahlmotivation (= Aufnahme des Studiums motiviert durch Verdienstaussichten), extrinsisch-soziale Studienwahlmotivation (= Aufnahme des Studiums motiviert durch spätere Work-Life-Balance) und sozial-induzierte Studienwahlmotivation (= Aufnahme des Studiums motiviert durch Bezugsgruppen). Neben diesen Faktoren wird auch das Ausmaß erfasst und rückgemeldet, in dem die Studienwahl durch eigene Erfolgserwartungen beeinflusst wird (bezeichnet als bewältigungsorientierte Studienwahlmotivation). Die Items zur Erfassung dieser Facetten wurden in Anlehnung an etablierte Formulierungen aus Fragebögen zur Studienwahlmotivation von Lehramtsstudierenden (Fit-Choice; König & Rothland, 2012; FEMOLA; Pohlmann & Möller, 2010) entwickelt. Dabei war Testökonomie ein wesentliches Ziel, so dass jede der fünf Einzelskalen durch drei Items indiziert wird. Die in Modul I enthaltenen Items sind inklusive ihrer Testgütekriterien in der entsprechenden Skalenpublikation (Janke et al., 2021) veröffentlicht, entsprechend wird hier über einen Abdruck der Einzelitems verzichtet. Eine Kurzdarstellung der Testgütekriterien für die enthaltenen Skalen findet sich in Abschnitt 3.1.

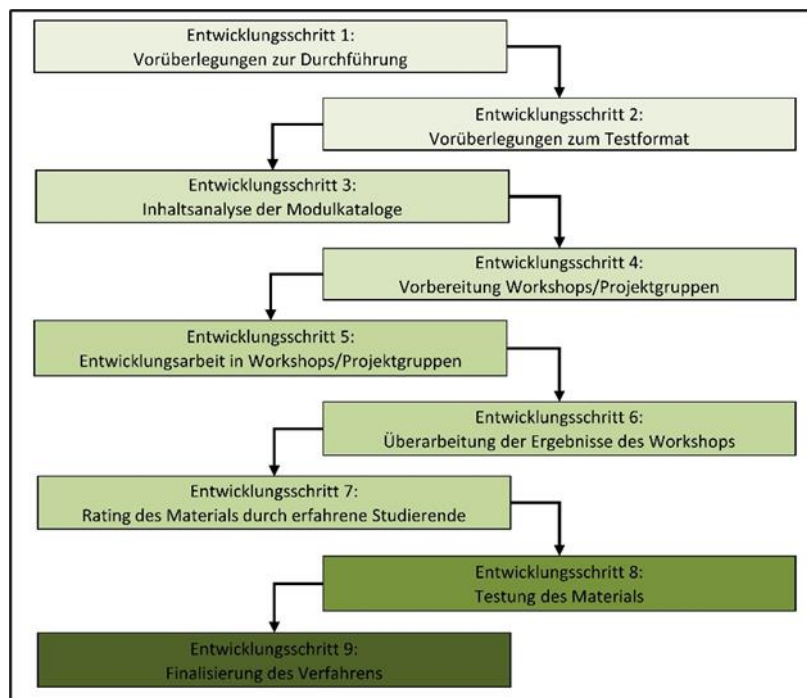
Da eine Orientierung an Eigeninteressen (= intrinsische Studienwahlmotivation) in besonderem Ausmaß einer günstigen Entwicklung von Studienerfolg zuträglich ist (siehe Abschnitt 1.1), wird den Studierenden mit ihren Testwerten rückgemeldet, dass sie bei der Studienwahl insbesondere auf die Passung eigener

Interessen zu dem jeweiligen Studienfach achten sollen. Diese Rückmeldung wird durch in das Verfahren eingebettetes edukatives Videomaterial zur Bedeutung von eigenen Interessen für einen positiven Studienverlauf unterstrichen. Flankiert wird dieses Videomaterial durch zwei weitere Videos zu den Fallstricken einer Studienorientierung an a) beruflichen Perspektiven und b) sozialem Druck. Die Entwicklung der Skripte für das Videomaterial erfolgte auf Basis der beschriebenen theoretischen Grundannahmen. Das Bildmaterial wurde auf die sprachlichen Inhalte abgestimmt.

2.2 Konstruktion der Module II + III: Mehrstufiges Entwicklungsverfahren

Die Konstruktion der Module II und III erfolgte mittels eines neunstufigen Entwicklungsverfahrens, welches in besonderem Ausmaß eine Integration von diagnostischer Expertise (= Expertise der Testkonstrukteur:innen) mit fachlicher Expertise (= Expertise von Dozierenden, Studienmanagement und Studierenden) erlaubt. Dabei dient der Studienwahltest der Universität Mannheim auch als Pilotprojekt für das mehrstufige Verfahren zur Konstruktion webbasierter Selbstreflexionstests, welches vollumfänglich in abstrahierter Form publiziert wurde (Messerer, Bürkle, et al., 2020). Das Verfahren ist schematisch in Abbildung 2 dargestellt. Die einzelnen Schritte werden, angewandt auf die Konstruktion der Module II und III, im Folgenden detaillierter dargestellt.

Abbildung 2. Schritte zur Konstruktion der Module II und III



Im **ersten Entwicklungsschritt** wurde die theoretische Grundlage des geplanten webbasierten Selbstreflexionstests erarbeitet und eruiert, welche Grundgesamtheit an Studienprogrammen in das Verfahren integriert werden sollen. Als theoretische Grundlage im Fall des Studienwahltests der Universität Mannheim dienen die in Abschnitt 1.1 beschriebenen Grundannahmen. Hieraus leiten sich,

wie zu Beginn des zweiten Abschnitts beschrieben, die integrierten drei Module ab. Als Grundgesamtheit der zu integrierenden Studienprogramme wurde das Studienangebot der Universität Mannheim in den Blick genommen. Dabei wurden ausschließlich grundständige Bachelorprogramme berücksichtigt, da der Studienwahltest insbesondere auf den Übergang von der Schule in die Hochschule fokussiert. Für die weitere Testentwicklung wurde Kontakt zu dem Studiengangsmanagement der verschiedenen Bachelorprogramme aufgenommen.

Der **zweite Entwicklungsschritt** beinhaltete Vorüberlegungen zum Testformat. Dabei wurde der Itemstamm festgelegt und das Antwortformat festgesetzt. Für Modul I standen diese Faktoren bereits fest. Für Modul II wurde als Itemstamm *“Ich interessiere mich...”* festgelegt, um einen direkten Bezug der Einzelitems zu eigenen Interessen sicherzustellen. Als Antwortskala wurde eine siebenstufige Skala (1 = *stimmt überhaupt nicht*; 7 = *stimmt völlig*) vorgegeben. In Bezug auf Modul III wurden zwei Itemstämme festgelegt. So werden die gleichen Items sowohl in Bezug auf die Erwartungen an die Studienrealität (Itemstamm: *“In welchem zeitlichen Ausmaß erwarten Sie, sich im Studiengang x damit zu beschäftigen, ...”*; Skala: 1 (gar nicht) - 6 (in einem sehr großen zeitlichen Ausmaß)) als auch in Bezug auf antizipierte Freude auf diese Inhalte (*“Ich würde mich freuen, wenn dieser Inhalt ...”*; Skala: 1 (gar kein Bestandteil des Studiums ist) - 6 (sehr großer Bestandteil des Studiums ist)) erfasst.

Nach Festlegung des Testformats erfolgte im **dritten Entwicklungsschritt** die inhaltliche Analyse der Modulkataloge der inkludierten Studienprogramme. Diese diente dazu, sich einen Überblick über die Studieninhalte der für den webbasierten Selbstreflexionstest relevanten Fächer zu verschaffen. Die Vorstrukturierung des Materials war auch wichtig, um für anschließende Workshops mit Fachexpert:innen die notwendigen essenziellen Informationen bereits aufgearbeitet für weiterführende Diskussionen zur Verfügung stellen zu können. Die Vorbereitung der entsprechenden Workshops in enger Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Studiengangsmanagement machte den **vierten Entwicklungsschritt** aus. Dazu wurden Fachexpert:innen identifiziert, welche unterschiedliche Perspektiven auf das Fach abdecken - von Lehrenden mit hoher Expertise bis hin zu Studierenden in höheren Semestern. Bereits vor Beginn der Workshops erhielten die zukünftigen TeilnehmerInnen die aufbereiteten Modulkataloge, um sich effizient vorbereiten zu können.

Der eigentliche Itemgrundstock für die Module wurde in den Workshops unter Einbezug der Fachexpert:innen im **fünften Entwicklungsschritt** erarbeitet. Das Urteil der Fachexpert:innen wurde dabei insbesondere benötigt, um die Zentralität der aus den Modulkatalogen generierten Studieninhalten und -anforderungen¹ zu beurteilen und auf das Wesentliche zu reduzieren. Im fünften Entwicklungsschritt wurde besonders darauf geachtet, dass nur Items entwickelt wurden, die

¹ Während Aussagen zu Studieninhalten vermitteln sollen, **was** im Studienfach behandelt wird, sollen Aussagen zu Studienanforderungen Aufschluss darüber geben, **wie** die Inhalte bearbeitet und das Wissen vermittelt und geprüft werden (z. B. Sprache, Art der Zusammenarbeit, Prüfungsformate).

fachspezifisch waren und nicht solche, welche die grundsätzliche Studieneignung in den Fokus nehmen (z.B. Gewissenhaftigkeit und Selbstregulationsfähigkeit). Die entstandenen Items wurden im **sechsten Entwicklungsschritt** noch einmal von den Testentwickler:innen überprüft und überarbeitet (z. B. Umformulierung von Fachbegriffen). Anschließend wurden die Items aus dem Workshop anteilig mit ergänzenden Items zu möglichen Lehrexporten aus anderen Studienfächern zusammengefasst. Der finalisierte Itempool wurde dann jeweils nochmals durch die Workshopteilnehmer:innen auf seine Passung zu dem Studienfach geprüft.

Der in den Workshops entstandene Itempool wurde durch Bachelorstudierende in fortgeschrittenen Fachsemestern im **siebten Entwicklungsschritt** bearbeitet. Diese Studierenden sollten einschätzen, wie hoch der zeitliche Anteil der in den Items beschriebenen Studieninhalte und -anforderungen ihres Faches ist. Hierdurch konnten die Einschätzungen der Workshopteilnehmer:innen noch einmal kritisch geprüft werden. Besonders relevante Fachinhalte wurden in den Interessenstests integriert, welcher als Screeningtest einige Items pro Fach enthielt (Minimum = 6 Items; Maximum = 20 Items). Für den jeweiligen fachspezifischen Erwartungscheck wurden hingegen alle generierten Items mit aufgenommen. Zur späteren Auswertung der Erwartungschecks wurden über alle Studierendenratings ein itemspezifischer Mittelwert ermittelt, welcher den zeitlichen Umfang der einzelnen Inhalte und Anforderungen in dem Studienfach quantifizieren und für Vergleiche mit den Erwartungen der Studieninteressierten zugänglich machen soll (vgl. Anhang B).

Die Prüfung der Güte der beiden entwickelten Module erfolgte im **achten Entwicklungsschritt**. Die Ergebnisse der in diesem Entwicklungsschritt verwirklichten empirischen Studien sind detaillierter in Abschnitt 4 dieses Berichts dargestellt. Nach dem zufriedenstellenden Abschluss der Validierung der Verfahrensbestandteile, wurde dieses im finalen **neunten Entwicklungsschritt** online offen für Studieninteressierte zur Verfügung gestellt (Link: <https://studienfachwahl.uni-mannheim.de/>). Es erfolgt eine Anmeldung mit der Mailadresse und einem Nutzernamen, um die Ergebnisse nach Abschluss der Testdurchführung jederzeit erneut abrufen zu können. Die letztlich im Studienwahltest der Universität Mannheim enthaltenen Items sind in Bezug auf Modul II und III im Anhang dieser Dokumentation enthalten.

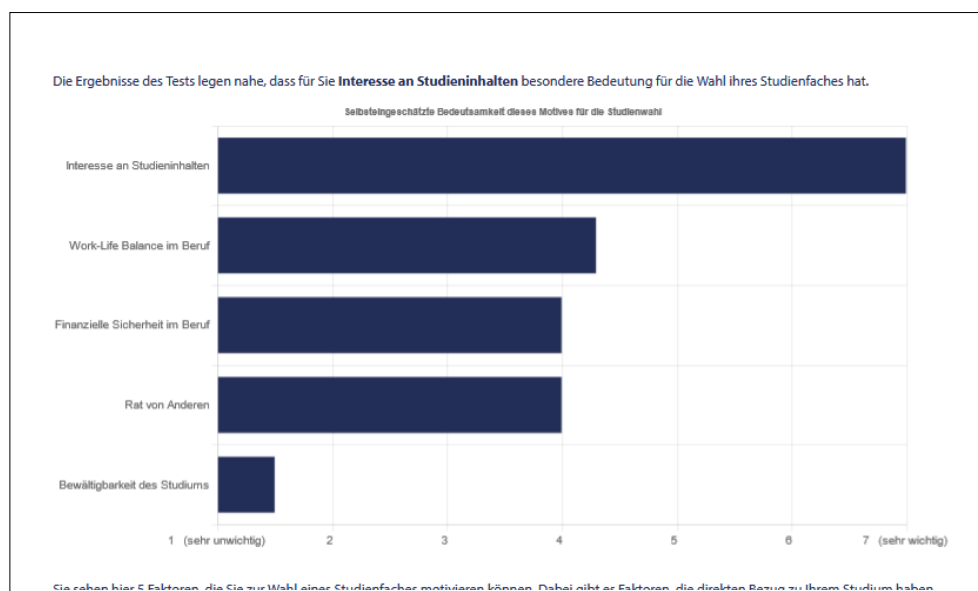
3 Darstellung der Verfahrensbestandteile

Im Folgenden werden die einzelnen Verfahrensbestandteile detailliert und chronologisch dargestellt, wie sie auch von Studieninteressierten bearbeitet werden. Dabei wird insbesondere auch auf die jeweiligen Feedbackseiten, welche der Selbstreflexion dienen, genauer eingegangen.

3.1 Darstellung von Modul I: Psychoedukation

Im ersten Modul des Verfahrens beantworten die Studieninteressierten Fragen zu ihrer Studienwahlmotivation. Insgesamt werden fünf Facetten der Studienwahlmotivation (siehe Abschnitt 2.1) mit jeweils 3 Items erfasst. Im Anschluss an die Befragung erhalten die Studieninteressierten eine Rückmeldung darüber, wie die verschiedenen Facetten der Studienwahlmotivation bei ihnen ausgeprägt sind (siehe Abbildung 3). Zur genaueren Interpretation des individuellen Musters finden die Studieninteressierten Informationstexte, in denen erklärt wird, was die individuellen Werte auf den verschiedenen Skalen bedeuten. Da dieser Teil vor allem dazu dient, dass die Studieninteressierten sich selbst Gedanken machen, wie bestimmte Aspekte ihre Studienwahl beeinflussen, werden zusätzlich kurze Videos präsentiert, die weitere Anstöße zum Weiterdenken geben sollen. In den Informationstexten und den Videos wird deutlich gemacht, dass eine hohe intrinsische Studienwahlmotivation sich positiv auf den Studienverlauf auswirkt.

Abbildung 3. Feedbackseite des Studienmotivationstests



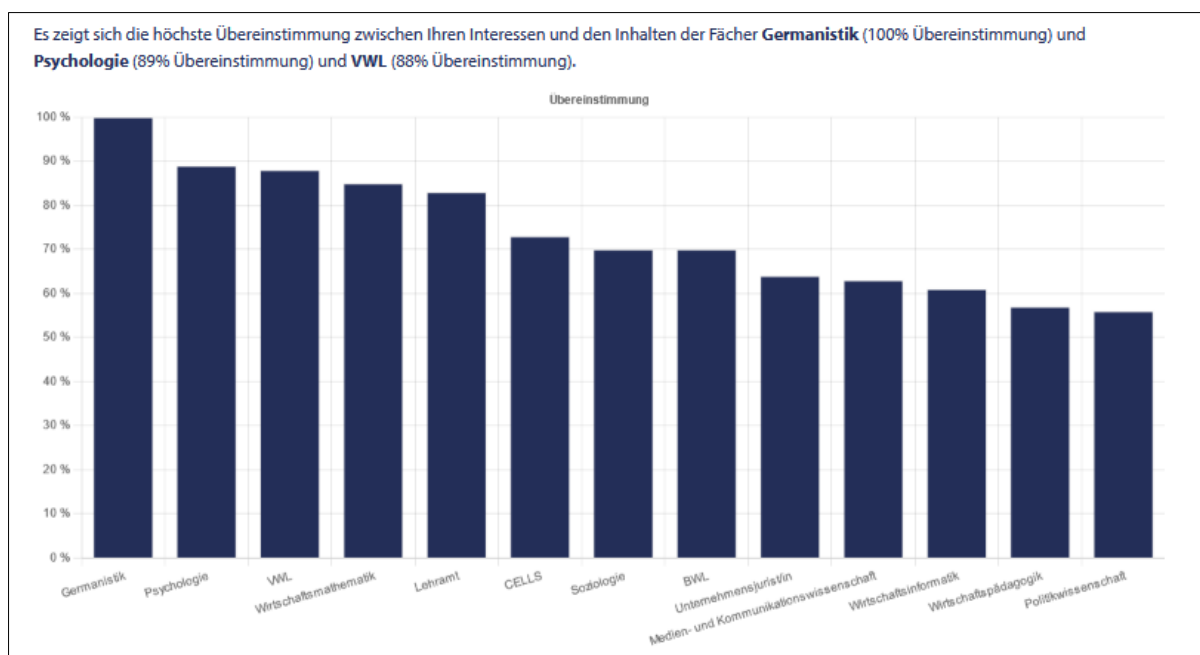
3.2 Darstellung von Modul II: Interessenstest

Nach Beendigung des ersten Moduls bearbeiten die Studieninteressierten die Items des Interessenstests. Insgesamt besteht dieser Test zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Dokumentation aus 64 Items. Auf einer siebenstufigen Skala von „überhaupt nicht“ bis „sehr stark“ wird angegeben, wie sehr sie sich für die jeweiligen Studieninhalte interessieren. Die Bearbeitung der Items dauert etwa 10 Minuten.

Am Ende des Interessentests wird den Studieninteressierten in einem Balkendiagramm zurückgemeldet, wie sehr ihre Interessen mit den Studieninhalten der Bachelorstudiengänge übereinstimmen (siehe Abbildung 4). Die Übereinstimmung wird in Prozent angegeben und die Bachelorstudiengänge sind in absteigender Reihenfolge aufgelistet, d.h. der Studiengang, der am besten zu ihren Interessen passt, steht ganz links und der Studiengang, der am wenigsten zu ihren Interessen passt, steht ganz rechts. Berechnet wird die prozentuale Übereinstimmung der Studieninteressen mit den Fachinhalten nach der Formel: $\frac{\sum x_i}{7 * k}$ (wobei k = Anzahl der Items).

Zusätzlich zu dem Balkendiagramm wird in einem Informationstext erläutert, wie die Übereinstimmung der eigenen Interessen mit den realen Studieninhalten berechnet wird. Es wird den Studieninteressierten außerdem deutlich gemacht, mit welchen drei Fächern sie die höchste Übereinstimmung haben. Dies kann ein guter Anhaltspunkt dafür sein, welchen Erwartungscheck sie anschließend bearbeiten können.

Abbildung 4. Darstellung eines Interessenprofils im Feedback des Interessentests



3.3 Darstellung von Modul III: Erwartungschecks

3.3.1 Durchführung des Erwartungschecks

Nachdem ein erster Eindruck davon gewonnen wurde, welche Studiengänge gut zu den fachspezifischen Interessen der Studieninteressierten passen könnten, können sie einen tieferen Einblick in die einzelnen Studiengänge gewinnen. Hierfür werden ihnen unter dem Balkendiagramm die Studiengänge angezeigt, deren Inhalte die höchste Übereinstimmung mit den Interessen haben (siehe Abbildung 5). Durch das Klicken auf einen der Studiengänge gelangen sie zum zweiten Teil des Orientierungstests – dem Erwartungscheck.

Abbildung 5. Auswahlfenster für die Erwartungsschecks

B.A. Germanistik: Sprache, Literatur, Medien

Erwartungsscheck Psychologie*

Erwartungsscheck: Current English Linguistics and Literary Studies (CELLS)

Erwartungsscheck Soziologie

Erwartungsscheck Unternehmensjurist/in

Erwartungsscheck Medien- und Kommunikationswissenschaft

Erwartungsscheck Wirtschaftspädagogik

* Da für den Bachelorstudiengang Psychologie ein einheitlicher, universitätsunabhängiger Test entwickelt wurde, werden Sie bei Klick auf den Button zu diesem Test weitergeleitet.

Falls Sie sich für Medien und Kommunikationswissenschaft (MKW), Germanistik oder Anglistik und gleichzeitig für BWL / VWL interessieren könnte auch der Bachelor Kultur und Wirtschaft (BaKuWi) [MKW/Anglistik] ein Studienfach sein, welches für Sie in Frage kommt. Um mehr über den Studiengang zu erfahren, können Sie den entsprechenden Erwartungsscheck machen.

Erwartungsscheck Bachelor Kultur und Wirtschaft (BaKuWi)
Medien und Kommunikationswissenschaft

Erwartungsscheck Bachelor Kultur und Wirtschaft (BaKuWi)
Anglistik / Amerikanistik

Erwartungsscheck Bachelor Kultur und Wirtschaft (BaKuWi)
Germanistik

Im Erwartungsscheck können Studieninteressierte die Inhalte und Anforderungen eines bestimmten Studiengangs mit ihren eigenen Erwartungen abgleichen. Sie werden sich im Studium nicht nur mit bestimmten **Inhalten** auseinandersetzen, sondern diese auch in unterschiedlicher Form bearbeiten. Dabei kann sich zwischen Studiengängen zum Beispiel die Sprache unterscheiden, die in den Kursen gesprochen wird. Wird beispielsweise vorwiegend Englisch oder Deutsch gesprochen? Auch die Art der Zusammenarbeit mit Studierenden kann sich unterscheiden – gibt es viel Gruppen- oder Projektarbeit oder werden Aufgaben eher individuell bearbeitet? Diese und weitere Eigenschaften, die sich auf das Format der Wissensvermittlung und Wissensprüfung beziehen, werden im Test als **Anforderungen** bezeichnet.

Im Erwartungsscheck werden die Studieninteressierten gefragt, wie hoch sie das zeitliche Ausmaß der einzelnen Studieninhalte und -anforderungen einschätzen ("In welchem zeitlichen Ausmaß erwarten Sie, sich im Bachelorstudiengang XY damit zu beschäftigen, ..."; 1 = *gar nicht*, 6 = *in einem sehr großen zeitlichen Ausmaß*). Sie sollen also einschätzen, wie zeitintensiv man sich mit den Inhalten und Anforderungen im Laufe des gesamten Studiums befasst. Außerdem werden sie gefragt, über welches zeitliche Ausmaß sie sich freuen würden ("Ich würde mich freuen, wenn dieser Inhalt/diese Anforderung ..."; 1 = *kein Bestandteil des Studiums ist*, 6 = *sehr großer Bestandteil des Studiums ist*). Sie geben also an, wie zeitintensiv die Inhalte und Anforderungen aus ihrer Sicht behandelt werden sollten (siehe Abbildung 6). Die durchschnittliche Dauer zur Bearbeitung eines Erwartungsschecks beträgt ca. 20 Minuten. Um

weitere Informationen zu Studieninhalten oder Fachbegriffen zu erhalten, können die Studieninteressierten auf die Infoboxen klicken, die hinter manchen Items verlinkt sind.

Abbildung 6. Frageformat der Erwartungsschecks

Fortschritt: 14%		
	In welchem zeitlichen Ausmaß erwarten Sie, sich im Bachelorstudiengang Soziologie damit zu beschäftigen, ...	Ich würde mich freuen, wenn dieser Inhalt ...
... wie der Arbeitsmarkt in europäischen Ländern reguliert wird und was für Konsequenzen das hat.	in einem geringen zeitlichen Ausmaß	mittlerer Bestandteil des Studiums ist.
... welche (in-)formellen Regeln die Entstehung und Entwicklung wirtschaftlicher Organisationen beeinflussen. 	Bitte wählen	Bitte wählen
<div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; width: fit-content;"><p>Wirtschaftliche Organisationen beeinflussen, wie Produktionsmittel, Kapital, Güter und Dienstleistungen verteilt und reguliert werden. Sie umfassen zum Beispiel Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften, aber auch internationale Organisationen wie die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).</p></div>		
... welche sozialen Folgen der wirtschaftliche Wandel in Europa hat.	Bitte wählen	Bitte wählen

3.3.2 Generierung der Rückmeldung

Die Rückmeldung ist inhärenter Bestandteil eines jeden OSA. Um den Studieninteressierten rückzumelden, inwiefern ihre Erwartungen mit den tatsächlichen Inhalten und Anforderungen übereinstimmen, ist der Vergleich mit einem Kriterium notwendig. Dieses Kriterium wurde durch Expertenratings ermittelt. Studierende, die ihr Studium im jeweiligen Fach des Erwartungsschecks bald abschließen oder es bereits abgeschlossen haben (Bachelorstudierende ab dem 5. Fachsemester oder ehemalige Studierende des Bachelorstudiengangs, z. B. Masterstudierende) wurden dabei als Experten für ihr Studienfach eingestuft. Sie bewerteten die entwickelten Items dahingehend, inwieweit die darin erfassten Inhalte und Anforderungen tatsächlich Bestandteil des Studiums sind (siehe Entwicklungsschritt 7). Alle Angaben der Studierenden (Experten) wurden nach gründlicher Datenaufbereitung und -bereinigung itemspezifisch gemittelt und die itemspezifische Standardabweichung berechnet. Diese Mittelwerte und Standardabweichungen werden im Test als Kriterium herangezogen. Die Kennwerte der Studierendenratings können in Anhang B nachgelesen werden.

Um die Rückmeldung an die Studieninteressierten zu generieren, wird das Kriterium mit der Erwartung des Studieninteressierten in Beziehung gesetzt. Die Einschätzung der Studieninteressierten wird als

übereinstimmend mit der Studienrealität (Kriterium) gewertet, wenn sie nicht mehr als eine Standardabweichung vom Mittelwert abweicht. Liegt die Studienrealität eines Inhalts demnach beispielsweise bei $M = 4.1$ mit einer Standardabweichung von $SD = .60$, so werden Angaben der Studieninteressierten zu diesem Inhalt als exakt übereinstimmend mit der Studienrealität bewertet, wenn sie den Inhalt mit dem Wert 4 = *in einem mittleren zeitlichen Ausmaß* eingeschätzt haben. Liegt die Studienrealität eines Inhalts bei $M = 4.5$ mit einer Standardabweichung von $SD = .60$, so werden Angaben der Studieninteressierten zu diesem Inhalt als übereinstimmend mit der Studienrealität bewertet, wenn sie den Inhalt mit dem Wert 4 = *in einem mittleren zeitlichen Ausmaß* oder dem Wert 5 = *in einem großen zeitlichen Ausmaß* eingeschätzt haben. Die Freude über die Inhalte und Anforderungen des Studienfachs wird als angemessen bewertet, wenn sie nicht mehr als zwei Standardabweichungen über der Studienrealität und nicht mehr als eine Standardabweichung darunter liegt. Liegt die Studienrealität eines Inhalts demnach beispielsweise bei $M = 3.5$ mit einer Standardabweichung von $SD = .60$, so wird die angegebene Freude der Studieninteressierten darüber als angemessen bewertet, wenn sie den Inhalt mit dem Wert 3 = *in einem geringen zeitlichen Ausmaß*, 4 = *in einem mittleren zeitlichen Ausmaß* oder 5 = *in einem großen zeitlichen Ausmaß* eingeschätzt haben.

Die Akkuratheit der Einschätzungen der Studieninteressierten wird sowohl grafisch als auch schriftlich rückgemeldet (genauere Beschreibung unter 3.3.3). Im Vorfeld wurden insgesamt fünf Fälle definiert, die den Grad der Übereinstimmung mit der Studienrealität definieren. Hierbei beziehen sich die Fälle immer auf die einzelnen Aussagen zu Inhalten und Anforderungen und werden nicht übergreifend, z. B. über Module hinweg ausgewertet. Im Folgenden sind die fünf Fälle dargestellt.

- (1) *best case*: Die eigene Erwartung (E) weicht nicht mehr als +/- 1 Standardabweichung (SD) von der Studienrealität (SR) ab. Die Freude (F) weicht nicht mehr als + 2SD oder -1SD von SR ab.
 - Bedeutet: Die Erwartung ist korrekt und die Freude über die Studienrealität ist angemessen.
- (2) *good*: E weicht mehr als +/-1 SD von SR ab. F weicht nicht mehr als +2 SD oder -1 SD von SR ab.
 - Bedeutet: Es gibt eine Diskrepanz zwischen Erwartung und Studienrealität, aber die Freude über die Studienrealität ist angemessen.
- (3) *ok*: E weicht nicht mehr als +/-1 SD von SR ab. F weicht mehr als + 2 SD ab.
 - Bedeutet: Die Erwartung ist korrekt, aber der/die Studieninteressierte würde sich über ein weit höheres Ausmaß der Inhalte/ Anforderungen im Studienfach freuen.
- (4) *bad*: E weicht nicht mehr als +/-1 SD von SR ab. F weicht mehr als -1 SD ab.
 - Bedeutet: Die Erwartung ist korrekt, aber der/die Studieninteressierte würde sich über ein weit geringeres Ausmaß der Inhalte/ Anforderungen im Studienfach freuen.
- (5) *worst case*: E weicht mehr als +/-1 SD von SR ab. F weicht mehr als -1 SD ab oder F weicht mehr als +2 SD ab.
 - Bedeutet: Es gibt eine Diskrepanz zwischen Erwartung und Studienrealität und der/die Studieninteressierte würde sich über ein höheres oder geringeres Ausmaß der Inhalte/Anforderungen im Studienfach freuen.

Auf dieser Festlegung basieren sowohl die grafische Rückmeldung als auch die schriftlichen, fallbasierten Rückmeldungssätze. Die grafische Rückmeldung erfolgt durch (1) Balkendiagramme und (2) Punkte innerhalb/ außerhalb eines Kreises. Die Einfärbung des Balkens macht dabei eine Aussage zur Passung der eigenen Erwartungen und der eingeschätzten Freude zum Ausmaß der Inhalte und Anforderungen (best case = dunkelgrün, good = hellgrün, ok = orange, bad = hellrot, worst case = dunkelrot, siehe Abbildung 8). Bei den Kreisen gibt die Position der Punkte einen Hinweis zu der Passung. Je mehr Punkte innerhalb des Kreises liegen, umso eher passen Erwartungen und Freude zur Studienrealität (z. B. best case = alle Punkte liegen innerhalb des Kreises (Studienrealität), bad case = der Punkt, der für die Erwartung steht, liegt innerhalb des Kreises, der Punkt, der für die Freude steht, liegt unterhalb des Kreises (zu geringes Ausmaß an Freude), genauere Beschreibung inklusive Abbildung siehe Abschnitt 3.3.3 und Abbildung 7).

3.3.3 Die Rückmeldung an die Studieninteressierten

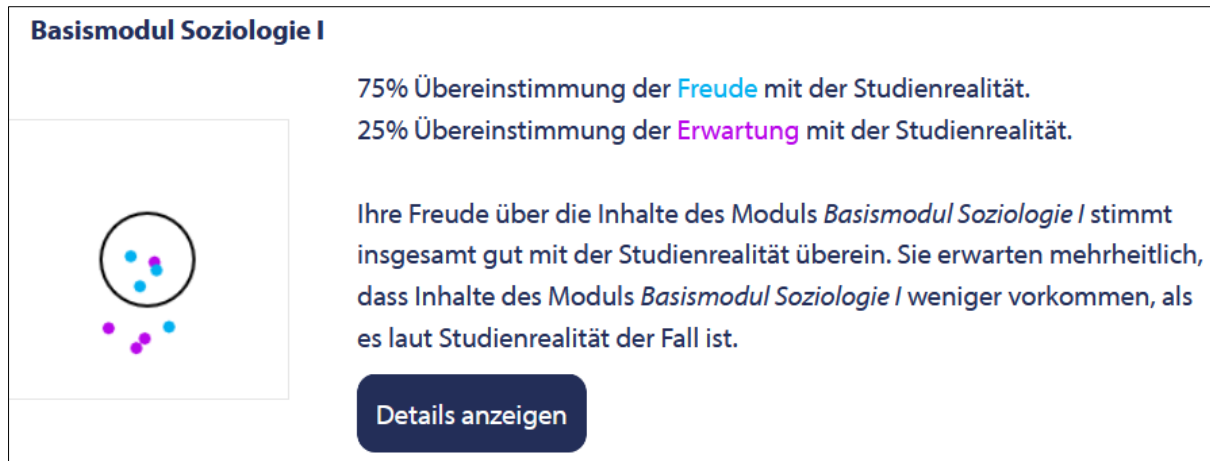
Die Rückmeldung der Erwartungsschecks gliedert sich in zwei Abschnitte: in die Studieninhalte und die Anforderungen des Studiengangs. In manchen Studiengängen bilden die Besonderheiten der Studiengänge einen dritten Abschnitt. Innerhalb der Abschnitte erfolgt die Rückmeldung auf je zwei Arten: mit Hilfe von Kreisgrafiken (siehe Abbildung 7) und Balkendiagrammen (siehe Abbildung 8). Beide Arten der grafischen Rückmeldung werden durch Beschreibungen unterstützt. Die sowohl grafische als auch schriftliche Rückmeldung sollen die Verständlichkeit erhöhen und damit die Möglichkeit zur Reflexion der Ergebnisse sichern.

Alle Aussagen, die die Studieninteressierten zuvor im Test bewertet haben, lassen sich in die Module des Studiengangs gruppieren (vgl. Entwicklungsschritte 3 - 5). Manche der Aussagen passen zum Beispiel zum Modul A, andere Aussagen zum Modul B. Durch die Überschriften in der Rückmeldung sehen die Studieninteressierten, welche Module es in diesem Studiengang gibt und welche Aussagen ihnen zugeordnet werden. In der Abbildung mit dem Kreis (siehe Abbildung 7) sehen sie erst einmal eine übergreifende Rückmeldung zu allen Aussagen des Moduls, die sie bewertet haben. Klicken sie darunter auf den Button „Details anzeigen“, sehen sie jede Aussage einzeln und können sich die Übereinstimmung genauer anschauen (siehe Abbildung 8).

Der abgebildete Kreis steht für die Studienrealität des Moduls und die Punkte für die Einschätzungen der Studieninteressierten. Die blauen Punkte sind ihre Angaben zur Freude über die Studieninhalte und Anforderungen und die lila Punkte ihre Erwartungen, wie zeitintensiv man sich mit den Inhalten und Anforderungen im Laufe des Studiums befasst. Stimmen die Angaben der Studieninteressierten mit der Studienrealität überein, liegen beide Punkte innerhalb des Kreises (= best case, siehe 3.3.2). Weichen ihre Angaben hingegen von der Studienrealität ab, liegen sie teilweise oder vollständig außerhalb des Kreises

(good case - worst case, siehe 3.3.2). Es gilt also: Je mehr Punkte innerhalb des Kreises liegen, desto realistischer sind ihre Erwartungen an den Studiengang und desto angemessener ist ihre Freude.

Abbildung 7. Ausschnitt des Feedbacks im Erwartungscheck auf Modulebene



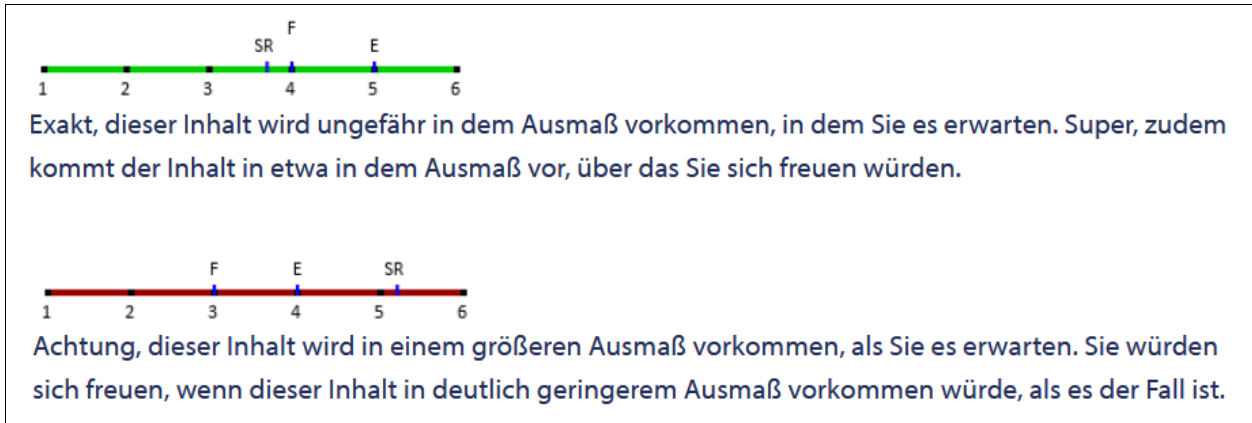
In der oberen Abbildung 7 liegen drei der blauen Punkte innerhalb des Kreises und ein blauer Punkt liegt außerhalb. Es stimmen also 75 % der Angaben zur Freude mit der Studienrealität überein. Das bedeutet, dass 75 % der Studieninhalte in dem Ausmaß behandelt werden, über das sich die*der Studieninteressierte freuen würde. Dass ein blauer Punkt außerhalb des Kreises unter dem Kreis abgebildet ist, bedeutet hingegen, dass sie*er sich darüber freuen würde, wenn der Studieninhalt in einem geringeren Ausmaß vorkommen würde, als es der Fall ist. Die Abbildung zeigt, dass ein lila Punkt innerhalb des Kreises und drei Punkte außerhalb liegen. Es stimmen also 25 % der Erwartungen zum zeitlichen Ausmaß der Studieninhalte mit der Studienrealität überein. Die Punkte außerhalb des Kreises liegen unter dem Kreis, da die*der Studieninteressierte das zeitliche Ausmaß der Studieninhalte unterschätzt hat.

Durch den Klick auf den Button „Details anzeigen“ werden die Aussagen einzeln aufgelistet und beschrieben (siehe Abbildung 8). Die Skala „gar nicht“ bis „sehr großer Bestandteil des Studiums“, mit der die Studieninteressierten das Ausmaß der Studieninhalte einschätzen sollten, wird durch die Balken repräsentiert. Das Ausmaß der Studieninhalte nimmt von links nach rechts zu. Die 1 entspricht also der Aussage, dass der Studieninhalt gar kein Bestandteil des Studiums ist. Die 6 hingegen entspricht der Aussage, dass der Studieninhalt ein sehr großer Bestandteil des Studiums ist.

Die Abkürzung „SR“ steht für Studienrealität (vgl. Abschnitt 3.3.2). Die Angaben der Studieninteressierten werden durch „F“ für Freude und „E“ für Erwartung abgebildet. Je näher die beiden Angaben an der Studienrealität, also SR, liegen, desto höher ist die Übereinstimmung zwischen den Erwartungen und der Studienrealität. Die Farbe des Balkens, die von dunkelgrün, hellgrün, orange, hellrot zu dunkelrot variieren kann und entsprechend der Signalfarben zu interpretieren ist (grün = alles in Ordnung,

rot = Achtung), signalisiert dies noch einmal (siehe Abbildung 8). Ein dunkelgrüner Balken bedeutet eine sehr gute Übereinstimmung. Ein dunkelroter Balken hingegen bedeutet eine sehr schlechte Übereinstimmung. Die jeweils spezifischen, erklärenden Sätze unter den Balken helfen bei der Interpretation der Ergebnisse (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8. Ausschnitt des Feedbacks im Erwartungscheck auf Einzelitemebene



Abschließend können sich die Studieninteressierten ihre gesamte Rückmeldung ausdrucken oder als PDF-Datei speichern. So können sie jederzeit auf die Ergebnisse zurückgreifen und sie ggf. mit anderen Testergebnissen vergleichen oder sie nutzen, um darauf aufbauend weitere Informationen zu sammeln.

4 Untersuchung der Verfahrensgüte

Da die verschiedenen Module innerhalb des Gesamtverfahrens unterschiedliche Zielsetzungen verfolgen, wurden sie auch in Hinblick auf ihre Testgüte in empirischen Studien mit unterschiedlicher Akzentsetzung überprüft. Die Ergebnisse dieser Studien, insbesondere in Hinblick auf Reliabilität und Validität des Verfahrens, aber anteilig auch bezüglich Akzeptanz und Objektivität werden im Folgenden genauer dargestellt. Modulübergreifend weist das Verfahren durch die Entwicklung in einem ko-konstruktiven Prozess mit Fachexpert*innen und den Testentwickler*innen (detailliert siehe Kapitel 3) eine hohe inhaltliche Validität auf. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Dokumentation ist das vorliegende Verfahren noch nicht vollumfänglich (alle Module in Hinblick auf alle denkbaren Testgütekriterien) überprüft. Die vorliegenden Kennwerte wurden jedoch für hinreichend befunden, um einen Feldeinsatz zu rechtfertigen.

4.1 Überprüfung der Testgüte für Modul I

Die wesentliche Grundlage für den Einsatz von Modul I ist (1) die Abgrenzbarkeit der verschiedenen Facetten der Studienwahlmotivation, sowie (2) insbesondere die Eignung intrinsischer Studienwahlmotivation für die Prognose späterer Studienmotivation und Studienzufriedenheit (siehe Prozessmodell in Abbildung 1). Entsprechende empirische Untersuchungen wurden bei der Publikation des zu Grunde liegenden STUWA-Fragebogen publiziert (siehe Janke et al., 2022). Im Folgenden werden diese Befunde kurz zusammengefasst und eingeordnet.

4.1.1 Faktorenstruktur und Reliabilität

Auf Basis einer studentischen Stichprobe wurden die Faktorenstruktur und die Reliabilität von Modul I geprüft. Die Stichprobe umfasste insgesamt 413 Studierenden der Kohorte 2018 die in ihrem ersten Fachsemester durch die Studienbüros der Universität Mannheim zur Teilnahme an einer Onlinebefragung aufgerufen wurden (Rücklaufquote = 18.8 % der Bachelorkohorte; 67.7 % weiblich). Als Incentive wurde eine Verlosung von lokalen Gutscheinen (in erster Linie Eintrittskarten für lokale sportliche und kulturelle Veranstaltungen) durchgeführt. Die Studierenden waren im Mittel 19.5 Jahre alt ($SD = 3.0$ Jahre). Eine konfirmatorische Faktorenanalyse zeigte für eine Faktorenlösung mit den in den Studienwahltest integrierten Subskalen eine akzeptable Modellgüte auf, $\chi^2(149) = 266.91$, $p < .001$, SRMR = .05, RMSEA = .04, CFI = .96, TLI = .95. Die internen Konsistenzen aller fünf integrierten Subskalen erwiesen sich als akzeptabel ($\alpha = .75-.89$, $\omega = .76-.89$).

4.1.2 Zusammenhänge mit Studienmotivation und Studienzufriedenheit

Bedeutsame Zusammenhänge zwischen intrinsischer Studienwahlmotivation und Studienerfolgsmaßen ließen sich bereits in vorauslaufenden Studien aufzeigen (Dörrenbächer-Ulrich et al., 2019; Janke, 2020;

Künsting & Lipowsky, 2011). Im Folgenden werden konkrete Zusammenhänge berichtet, welche sich auch mit den in Modul I eingesetzten Items nachweisen ließen. Die Untersuchung dieser Zusammenhänge erfolgte in einer weiteren unabhängigen studentischen Stichprobe (716 Erstsemesterstudierende der Kohorte 2019; Rücklaufquote = 32.5 % der Bachelorkohorte; 60.2 % weiblich). Die Studierenden wurden auf die gleiche Art wie in Studie 1 kontaktiert. Als Aufwandsentschädigung erhielten alle teilnehmenden Studierenden fünf Euro. Die teilnehmenden Studierenden waren im Mittel 19.6 Jahre alt ($SD = 2.1$ Jahre). Sie waren in wirtschaftswissenschaftlichen (28.0 %), bildungswissenschaftlichen (23.2 %), sozialwissenschaftlichen (18.2 %), kulturwissenschaftlichen (7.9 %), mathematisch-technischen (7.7 %), rechtswissenschaftlichen (7.5 %) sowie sprachwissenschaftlichen Studienfächern (7.3 %) eingeschrieben. In dieser Stichprobe ließen sich mittlere bis große Zusammenhänge zwischen dem Ausmaß der intrinsischen Studienwahlmotivation und der Studienzufriedenheit ($r = .46, p < .001$), sowie mittlere Zusammenhänge mit der studentischen Lernmotivation (hier indiziert durch die Stärke der Lernzielorientierung; $r = .33, p < .001$) aufzeigen. Für die weiteren Facetten der Studienwahlmotivation zeigten sich keine konsistenten Zusammenhangsmuster mit den beschriebenen Indikatoren einer gelingenden Integration an der Hochschule. Das beschriebene Zusammenhangsmuster wird als Indiz dafür gewertet, dass eine stärkere Berücksichtigung intrinsischer Studienwahlmotivation bei der Studienwahl adaptiv für den späteren Studienverlauf ist. Entsprechend scheint Psychoedukation zu der Bedeutsamkeit einer interessen geleiteten Studienwahl – wie in Modul I verwirklicht – unbedingt indiziert. Als Randbemerkung sei an dieser Stelle noch angemerkt, dass die zweite Studie nicht nur weitere Evidenz für die angenommene Faktorenstruktur erbrachte (Konfirmatorische Faktorenanalyse: $\chi^2(168) = 310.96, p < .001, SRMR = .04, RMSEA = .03, CFI = .97, TLI = .97$), sondern auch Messinvarianz über verschiedene Fächer hinweg nachweisen konnte. Dies verdeutlicht, dass das Instrument unabhängig von der jeweiligen Fachwahl die gleiche Messgüte erzielt.

4.2 Überprüfung der Testgüte für Modul II

Der theoretische Hintergrund für den Einsatz des Interessenstests (Modul II) stellt die Annahme dar, dass die Passung der Interessen der Studierenden zu den Inhalten des Studienfachs - welche durch den Interessenstest geprüft wird - mit einer höheren Studienzufriedenheit und besseren Noten im Studium in Zusammenhang steht. Befunde zur Untersuchung sowohl der Reliabilität der einzelnen Bestandteile des Interessenstest als auch deren prädiktive Validität sind im Folgenden dargestellt.

4.2.1 Reliabilität

Die Reliabilität von Modul II wurde auf Basis von zwei studentischen Kohorten überprüft, welche den Interessenstest nach ihrer Einschreibung an der Universität Mannheim bearbeiteten. Die Daten der ersten Studienanfängerkohorte wurden im Jahr 2019, zu Beginn des Wintersemesters erhoben. Die

Stichprobe umfasste insgesamt 455 Erstsemesterstudierende, die im Mittel 19.6 Jahre alt waren ($SD = 2.1$ Jahre). Insgesamt nahmen 40.4 % Männer, 59.5 % Frauen und eine non-binäre Person teil. Sie waren in wirtschaftswissenschaftlichen (34.9 %), bildungswissenschaftlichen (14.8 %), sozialwissenschaftlichen (18.4 %), kulturwissenschaftlichen (12.8 %), mathematisch-technischen (8.6 %), rechtswissenschaftlichen (7.8 %) sowie sprachwissenschaftlichen Studienfächern (1.8 %) eingeschrieben.

Die Daten der zweiten Studierendekohorte wurden im Wintersemester 2021 erhoben. Die befragten 523 Studierenden waren im Mittel 19.5 Jahre alt ($SD = 2.7$ Jahre; 55.8 % weiblich, 2 non-binäre Personen). Sie waren in wirtschaftswissenschaftlichen (43.8 %), bildungswissenschaftlichen (8.6 %), sozialwissenschaftlichen (16.1 %), kulturwissenschaftlichen (9 %), mathematisch-technischen (5.7 %), rechtswissenschaftlichen (13.6 %) sowie sprachwissenschaftlichen Studienfächern (3.2 %) eingeschrieben. Im Fall beider Stichproben bearbeiteten die Teilnehmenden den Interessenstest im Rahmen einer webbasierten Befragungsstudie. Zur Vergütung wurden finanzielle Incentives und anteilig Versuchspersonenstunden (Psychologie- und Lehramtsstudium) vergeben. Die Reliabilitätskoeffizienten für die einzelnen im Interessenstest abgebildeten Fachinhalte sind in Tabelle 1 dargestellt. Insgesamt zeigten die Skalen eine akzeptable Reliabilität (mit Ausnahme der Politikwissenschaft).

Tabelle 1. Reliabilitäten der einzelnen Fachinhalte (geprüft in Kohorten 2019/2021)

Studienfach	Cronbachs α	Anzahl der Items
Politikwissenschaften	.58 / .37	6 / 6
Soziologie	.70 / .79	9 / 9
Betriebswirtschaftslehre	.86 / .86	19 / 19
Psychologie	.75 / .78	17 / 17
Volkswirtschaftslehre	.85 / .81	20 / 20
Wirtschaftsinformatik	.78 / .92	12 / 12
Wirtschaftsmathematik	.94 / .78	12 / 12
Wirtschaftspädagogik	.82 / .76	15 / 15
Unternehmensjurist/in	.88 / .75	15 / 15
Lehramt	- / .91	0 / 25
Current English Linguistics and Literary Studies	- / .95	0 / 10
Medien- und Kommunikationswissenschaften	- / .78	0 / 8

Anmerkung. Im Projektverlauf wurden kontinuierlich Skalen zu weiteren Studienfächern entwickelt. Da die Skalen einzelner Fächer zum Zeitpunkt der Erhebung von Studienkohorte 2019 noch nicht entwickelt waren, konnte die Reliabilität nur in Studienkohorte 2021 geprüft werden. Daher sind für einige Fächer nur Werte für Cronbachs α für die Studierendekohorte mit Studienbeginn 2021 vorhanden.

4.2.2 Zusammenhänge mit Studienzufriedenheit, Studienabbruch(intention) und Studiennoten

Für die oben beschriebene Stichprobe der Studienanfängerkohorte 2019 wurde im Hinblick auf die kriteriale Validität des Verfahrens in einer Längsschnittstudie untersucht, ob die Passung der Interessen der Studierenden mit den Inhalten des Studienfachs in Zusammenhang mit der Studienzufriedenheit und den Studiennoten steht. Dabei wurde der Interessenstest in seiner Prognostizität sowohl mit einem gängigen Interessensmaß (Allgemeiner Interessens-Struktur Test; Bergmann & Eder, 2019) als auch mit der Note der Hochschulzugangsberechtigung verglichen. Der zu dem jeweiligen Studienfach passende Interessensscore wurde als Maß der Passung herangezogen. Diese Passung hing signifikant in mittlerem Ausmaß mit der Studienzufriedenheit ($r = .27, p < .001$) und in geringem Ausmaß mit der Durchschnittsnote im Studium ($r = -.18, p < .007$) zusammen. Weitere Analysen zeigten, dass sich der im Rahmen des Projekts erstellte Interessenstest besser für die Vorhersage von Studiennoten und Studienzufriedenheit als das herangezogene Vergleichsmaß zur Messung von Studieninteressen ($\Delta R^2 = .05$ für Studiennoten und $\Delta R^2 = .08$ für Studienzufriedenheit). Dazu erwies sich das entwickelte Verfahren ($\beta = .32, p < .001$) auch im Vergleich zur Hochschulzugangsberechtigungsnote ($\beta = .06, p = .377$) als prädiktiver für Studienzufriedenheit ($R^2 = .10$). Unter Einbezug der Hochschulzugangsberechtigungsnote ($\beta = .62, p < .001$) zeigte sich hingegen für den Interessenstest ($\beta = -.08, p = .130$) für die Studiennote keine prädiktive Kraft mehr ($R^2 = .40$).

In einer weiteren Kohorte (Studienanfänger 2020) wurden ebenfalls die Interessen der Studierenden zu Beginn ihres Studiums mit dem im Projekt entwickelten Interessenstest erfasst. Ein Semester später wurde die Studienabbruchintention erfasst. Die befragten 727 Studierenden waren im Mittel 19.9 Jahre alt ($SD = 2.9$ Jahre; 63.1 % weiblich, 3 non-binäre Personen). Sie waren in wirtschaftswissenschaftlichen (25.7 %), bildungswissenschaftlichen (15.7 %), sozialwissenschaftlichen (20.8 %), kulturwissenschaftlichen (14.7 %), mathematisch-technischen (8.2 %), rechtswissenschaftlichen (10.5 %) sowie sprachwissenschaftlichen Studienfächern (4.4 %) eingeschrieben. Im Fall beider Stichproben bearbeiteten die Teilnehmenden den Interessenstest im Rahmen einer webbasierten Befragungsstudie. Zur Vergütung wurden finanzielle Incentives und anteilig Versuchspersonenstunden (Psychologie- und Lehramtsstudium) vergeben. Es zeigte sich, dass die Übereinstimmung mit den Interessen des Studienfaches (gemessen mit dem Interessenstest) mit der Studienabbruchintention ein Semester später zusammenhing. Je weniger die Studierenden Interesse an den Inhalten ihres Studienfachs hatten, desto eher dachten sie darüber nach, ihr Studienfach abzugeben ($\beta = -.35, p = .005, R^2 = .06$). Außerdem wurde am Ende des ersten Semesters erfasst, ob Studierende bereits ihr Studium abgebrochen hatten. Es stellte sich heraus, dass Studierende, welche im Interessenstest ein eher geringes Interesse an den Inhalten des Studienfachs angegeben hatten, auch eher ihr Studium abbrachen ($\beta = -.03, p = .011, R^2 = .02$). Die Effektstärke dieses Befunds ist eher gering, dennoch sei angemerkt, dass es sich hierbei um objektive Abbruchdaten handelt (kein Selbstbericht) und die geringe Effektstärke teilweise darauf

zurückzuführen sein dürfte, dass nur die Studierenden in die Stichprobe aufgenommen werden konnten, die zuvor freiwillig am Interessenstest teilgenommen hatten. Insgesamt spricht das Befundmuster dafür, dass eine gelingende Interessensdiagnostik dazu beitragen kann, Studienerfolg - besonders die Studienzufriedenheit - zu fördern und Abbruchintentionen und auch Studienabbruch der Studierenden vorzubeugen.

4.3 Überprüfung der Testgüte für Modul III

Grundlage für den Einsatz von Modul III, den fachspezifischen Erwartungschecks, sind Einstellungsänderungen und daran anschließende Selbstselektionsprozesse, die maßgeblich durch das Feedback im Anschluss an die Testdurchführung angeregt werden sollen. Erste Untersuchungen zeigen bereits, dass die rückgemeldete Erwartungsdiskrepanz mit einer studienfachbezogenen Einstellungsänderung in Zusammenhang steht (Karst et al. 2017).

Zur Überprüfung der Wirksamkeit von Modul III wurden 234 Studieninteressierten ($M = 19.12$ Jahre, $SD = 3.57$ Jahre; 70.9 % weiblich; 51.3 % hatten die Schule bereits abgeschlossen, die anderen Teilnehmenden besuchten die 10. - 13. Klasse) vor und nach der Bearbeitung eines Erwartungschecks (einbezogene Erwartungschecks = Soziologie, Wirtschaftspädagogik und Unternehmensjurist/in) zu ihren Einstellungen zum jeweiligen Studienfach befragt. Als einzelne Komponenten wurden dabei der zugeschriebene Wert der Studieninhalte in dem Fach, die eigene Erfolgserwartung und die Studienwahlsicherheit erhoben. Einzelitems inklusive Instruktion und Antwortformat können bei Bürkle et al. (2022) nachgelesen werden. Um ergänzend die Wirksamkeit der Rückmeldung (unabhängig von der festzustellenden Erwartungsdiskrepanz) zu ermitteln, wurden die Teilnehmenden randomisiert einer von zwei Gruppen zugeteilt. Die erste Gruppe ($n = 103$) erhielt wie intendiert nach dem Erwartungscheck ein Feedback, bevor sie die Post-Befragung zu ihren Einstellungen bearbeitete. Im Vergleich dazu erhielt die zweite Gruppe ($n = 131$) das Feedback erst nach der Post-Befragung. Zusätzlich wurden alle Studieninteressierten im Anschluss an das Feedback darum gebeten anzugeben, wie intensiv sie sich mit der Rückmeldung auseinandergesetzt hatten und für wie nützlich und entscheidend sie die Rückmeldung für ihre Studienwahlentscheidung hielten.

Die weitere Auswertung der Daten zeigt Haupteffekte der gemessenen absoluten Erwartungsdiskrepanz (= Betrag der Diskrepanz) auf die spätere Einstellungsänderung (ebenfalls im Betrag): Je höher die absoluten Erwartungsdiskrepanzen, desto größer die absolute Änderung im intrinsischen Wert ($\beta = .21$, $p = .002$), in der persönlichen Wichtigkeit ($\beta = .17$, $p = .010$), in der Nützlichkeit ($\beta = .21$, $p = .002$) und in den Erfolgserwartungen ($\beta = .26$, $p < .001$). Es zeigt sich kein Haupteffekt der Experimentalbedingung. Demnach ändern Studieninteressierte unabhängig von den absoluten Erwartungsdiskrepanzen ihre Einstellung nicht stärker, wenn sie Feedback erhalten (im Vergleich zu keinem Feedback) Es zeigen sich allerdings Moderationseffekte der Experimentalbedingung für den Zusammenhang zwischen den

Erwartungsdiskrepanzen mit Wahlsicherheit ($\beta = .18$, $p = .056$) und Erfolgserwartungen ($\beta = .22$, $p = .016$). Das bedeutet, dass stärkere Erwartungsdiskrepanzen mit einer stärkeren Änderung in der Studienwahlsicherheit und den Erfolgserwartungen einhergehen, wenn die Studieninteressierten Feedback erhalten (vs. kein Feedback erhalten). Dieses Befundmuster zeigt, dass für die Beurteilung der Studieninhalte bereits die Bearbeitung des Erwartungschecks (ohne folgendes Feedback) zu substantiellen und erwünschten Veränderungen in der Einstellung führt. Für eine Veränderung der Studienwahlsicherheit scheinen Reflexionsprozesse infolge von Feedback zentral.

Im Eigenbericht beurteilten die teilnehmenden Studieninteressierten die Rückmeldung als hilfreich. So gaben 70,5 % der Studieninteressierten an, sich ziemlich intensiv bis sehr intensiv mit der Rückmeldung auseinandergesetzt zu haben. Die Rückmeldung wurde außerdem von 83,7 % der Teilnehmenden als ziemlich nützlich bis sehr nützlich beurteilt. Darüber hinaus gaben 50,0 % der Studierenden an, dass die Rückmeldung ihre Studienwahl ziemlich bis sehr entscheidend beeinflusste.

Zusammengenommen verdeutlichen diese Befunde auf der einen Seite die hohe Akzeptanz und selbst eingeschätzte Nützlichkeit der Erwartungschecks durch die Zielgruppe. Auf der anderen Seite wird deutlich, dass die Konfrontation mit unerwarteten Studieninhalten besonders bedeutsam für die Anpassung der eigenen Einstellung gegenüber dem jeweiligen Studienfach ist. Letztlich ist die Rückmeldung dieser Erwartungsdiskrepanz ausschlaggebend dafür, ob Studieninteressierte tatsächlich auch ihre Studienwahl überdenken.

5. Literatur

- Allen, J., & Robbins, S. (2010). Effects of interest–major congruence, motivation, and academic performance on timely degree attainment. *Journal of Counseling Psychology, 57*(1), 23–35. <https://doi.org/10.1037/a0017267>
- Bäulke, L., Grunschel, C., & Dresel, M. (2022). Student dropout at university: A phase-orientated view on quitting studies and changing majors. *European Journal of Psychology of Education, 37*, 853–876. <https://doi.org/10.1007/s10212-021-00557-x>
- Bergmann, C., & Eder, F. (2019). *Allgemeiner Interessen-Struktur-Test mit Umwelt-Struktur-Test (UST-3)*. Hogrefe.
- Bürkle, H., Obertimpfler, S. & Karst, K. (2022). *Skalendokumentation zur Erfassung der Erfolgserwartung und des subjektiven Werts bezüglich des angestrebten Studienfachs*. Universität Mannheim.
- Dörrenbächer-Ulrich, L., Biermann, A., Brünken, R. & Perels, F. (2019). Studienwahlmotivation von Lehramtsstudierenden und Aspekte ihrer professionellen Kompetenz. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 51*(1), 45–61.
- Hasenberg, S., & Schmidt-Atzert, L. (2013). Die Rolle von Erwartungen zu Studienbeginn: Wie bedeutsam sind realistische Erwartungen über Studieninhalte und Studienaufbau für die Studienzufriedenheit? *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 27*(1-2), 87-93. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000091>
- Hasenberg, S. & Schmidt-Atzert, L. (2014). Internetbasierte Selbsttests zur Studienorientierung. *Beiträge zur Hochschulforschung, 36*, 8-28.
- Hasenberg, S., & Stoll, G. (2015) Erwartungsschecks in Self-Assessments: Zur Erfassung und Korrektur von Studieneurwartungen. *Das Hochschulwesen, 63* (3+4), 104-108.
- Heublein, U. (2014). Student drop-out from German higher education institutions. *European Journal of Education, 49*(4), 497–513. <https://doi.org/10.1111/ejed.12097>
- Heublein, U., Ebert, J., Hutzsch, C., Isleib, S., König, R., Richter, J., & Woisch, A. (2017). *Motive und Ursachen des Studienabbruchs an baden-württembergischen Hochschulen und beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher*. DZHW.
- Janke, S. (2020). Prospective effects of motivation for enrollment on well-being and motivation at university. *Studies in Higher Education, 45*(12), 2413–2425. <https://doi.org/10.1080/03075079.2019.1612353>
- Janke, S., Messerer, L., Merkle, B. & Krille, C. (2021). STUWA: Ein multifaktorielles Inventar zur Erfassung von Studienwahlmotivation. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*. Advance online publication. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000298>

- Karst, K., Ertelt, B.-J., Frey, A., & Dickhäuser, O. (2017). Studienorientierung durch Self-Assessments: Veränderung von Einstellungen zum Studienfach während der Bearbeitung eines Selbsttests. *Journal für Bildungsforschung Online*, 9, 205-227. <https://doi.org/10.25656/01:14935>
- König, J. & Rothland, M. (2012). Motivations for choosing teaching as a career: Effects on general pedagogical knowledge during initial teacher education. *Asia-Pacific Journal of Teacher Education*, 40(3), 289–315. <https://doi.org/10.1080/1359866X.2012.700045>
- Künsting, J., & Lipowsky, F. (2011). Studienwahlmotivation und Persönlichkeitseigenschaften als Prädiktoren für Zufriedenheit und Strategienutzung im Lehramtsstudium. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 25(2), 105-114. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000038>
- Messerer, L. A. S.*, Bürkle, H.*, Karst, K., & Janke, S. (2020). Nutzung hochschulinterner Expertise zur Entwicklung von Online-Selbstreflexionstests für Studieninteressierte. *Das Hochschulwesen*, 68(3), 81–87. *geteilte Erstautorenschaft
- Pawlowska, D. K., Westerman, J. W., Bergman, S. M., & Huelsman, T. J. (2014). Student personality, classroom environment, and student outcomes: A person-environment fit analysis. *Learning and Individual Differences*, 36, 180-193, doi:10.1016/j.lindif.2014.10.005.
- Pohlmann, B. & Möller, J. (2010). Fragebogen zur Erfassung der Motivation für die Wahl des Lehramtsstudiums (FEMOLA). *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 24(1), 73–84. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000005>
- Ryan, R. M., & Deci, E. L. (2017). *Self-determination theory: Basic psychological needs in motivation, development, and wellness*. Guilford Publications.
- Schnettler, T., Bobe, J., Scheunemann, A., Fries, S., & Grunschel, C. (2020). Is it still worth it? Applying expectancy-value theory to investigate the intraindividual motivational process of forming intentions to drop out from university. *Motivation and Emotion*, 44(4), 491-507. <https://doi.org/10.1007/s11031-020-09822-w>.
- Tinto, V. (1975). Dropout from higher education: A theoretical synthesis of recent research. *Review of Educational Research*, 45(1), 89-125. <https://doi.org/10.3102/00346543045001089>

6. Anhang - Itemauflistung der Module II und III inklusive Fachzuordnung

Anhang A - Genaue Itemformulierungen für den Interessentest

Item-bezeichnung	Itemwortlaut Itemstamm: Ich interessiere mich ...	Fachzuordnung
Item_1	... dafür, wie man Daten mithilfe von Statistik korrekt beschreiben kann.	Wirtschaftsmathematik, Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Soziologie, Psychologie, Politikwissenschaft
Item_2	... dafür, was man mithilfe von wissenschaftlichen Untersuchungen herausfinden kann und wo dabei die Grenzen liegen.	Volkswirtschaftslehre, Psychologie
Item_3	... dafür, wie man konkrete Lebenssachverhalte juristisch begutachtet (z.B. lernen zu prüfen, ob in einem konkreten Fall eine Person gegen eine andere Person einen Anspruch auf bspw. Schadensersatz hat).	Unternehmensjurist/-in
Item_4	... für die Sozialstruktur in Deutschland im internationalen Vergleich.	Soziologie
Item_5	... dafür, welche Instrumente zur Finanzierung von Unternehmen zur Verfügung stehen.	Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensjurist/-in
Item_6	... dafür, wie man Datenbanksysteme programmiert.	Wirtschaftsinformatik
Item_7	... für Theorien zum Wählerverhalten.	Politikwissenschaft
Item_8	... für wirtschaftliche Zusammenhänge.	Wirtschaftsmathematik, Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensjurist/-in, Wirtschaftspädagogik
Item_9	... dafür, wissenschaftliche Fachliteratur auf Englisch zu lesen.	Betriebswirtschaftslehre, Psychologie
Item_10	... dafür, zu analysieren, welche Ursachen es für soziale Ungleichheit gibt.	Soziologie
Item_11	... für die Rechtsverhältnisse von Personen, die durch Ehe, Lebenspartnerschaft, Familie und/ oder Verwandtschaft miteinander verbunden sind und den daraus resultierenden Folgen.	Unternehmensjurist/-in
Item_12	... dafür, wie Gruppenprozesse ablaufen und Gruppen das Verhalten von Einzelpersonen beeinflussen.	Soziologie, Psychologie
Item_13	... dafür, wie man die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes durch geeignete Maßnahmen beeinflussen kann.	Volkswirtschaftslehre
Item_14	... für die wirtschaftlichen Zusammenhänge auf der Ebene von ganzen Ländern, mehr als Prozesse innerhalb von Unternehmen.	Volkswirtschaftslehre
Item_15	... für die Planung der betrieblichen Produktion.	Wirtschaftsinformatik, Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftspädagogik
Item_16	... dafür, wie man mithilfe von statistischen Methoden Annahmen auf deren Richtigkeit prüfen kann.	Wirtschaftsmathematik, Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Soziologie, Psychologie, Politikwissenschaft, Wirtschaftspädagogik
Item_17	... dafür, wie man wissenschaftliche Untersuchungen kritisch hinterfragen und bewerten kann.	Volkswirtschaftslehre, Psychologie
Item_18	... dafür, Programmieraufgaben zu lösen.	Wirtschaftsinformatik

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

Item_19	... für die Berechnung von Ableitungen.	Wirtschaftsmathematik, Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftspädagogik
Item_20	... dafür, warum der Staat zu starke Marktmacht (Extremfall: Monopol) zu verhindern versucht, bspw. durch ein Verbot des Zusammenschlusses bestimmter Unternehmen.	Volkswirtschaftslehre
Item_21	... für die Themen Migration und Integration.	Soziologie
Item_22	... dafür, welche Persönlichkeitstypen und Intelligenzmodelle es gibt.	Psychologie
Item_23	... dafür, welche Vorschriften es zu Schuldverhältnissen gibt.	Unternehmensjurist/-in
Item_24	... für die Politik und Theorie öffentlicher Ausgaben und Besteuerung.	Volkswirtschaftslehre
Item_25	... für die Berechnung von Gleichungen und Ungleichungen.	Wirtschaftsmathematik, Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftspädagogik
Item_26	... dafür, wie man informal gegebene Sachverhalte formal modellieren kann.	Wirtschaftsinformatik
Item_27	... für internes und externes Rechnungswesen.	Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensjurist/-in
Item_28	... dafür, wie psychische Störungen beschrieben und klassifiziert werden können.	Psychologie
Item_29	... dafür, wie eine Richtlinie in der EU entsteht.	Unternehmensjurist/-in
Item_30	... für die gesellschaftliche Entwicklung.	Soziologie
Item_31	... dafür, wie Menschen Kaufentscheidungen treffen.	Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftspädagogik
Item_32	... dafür, große Softwaresysteme zu beschreiben, zu entwerfen und zu entwickeln.	Wirtschaftsinformatik, Betriebswirtschaftslehre
Item_33	... für die Berechnung von linearen Gleichungssystemen.	Wirtschaftsmathematik, Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre
Item_34	... dafür, die Grundzüge des Programmierens zu erlernen.	Wirtschaftsmathematik, Wirtschaftsinformatik
Item_35	... dafür, wie Buchführung funktioniert.	Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensjurist/-in, Wirtschaftspädagogik
Item_36	... dafür, wie Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern geregelt sind.	Unternehmensjurist/-in
Item_37	... dafür, welche Prozesse beim Lernen ablaufen und wie diese gefördert werden können.	Psychologie, Wirtschaftspädagogik
Item_38	... dafür, wie das Nervensystem und das Gehirn aufgebaut sind und welche Funktionen sie erfüllen.	Psychologie
Item_39	... dafür, wie wirtschaftsgeschichtliche Krisen und Brüche entstehen und wie sie analysiert werden können.	Volkswirtschaftslehre
Item_40	... dafür, Aussagen mathematisch zu beweisen.	Wirtschaftsmathematik
Item_41	... dafür, wie die Prozesse der Europäisierung und Globalisierung ablaufen.	Volkswirtschaftslehre, Soziologie
Item_42	... dafür, mathematische Grundlagen zu vertiefen.	Wirtschaftsmathematik, Wirtschaftsinformatik, Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Soziologie, Psychologie, Wirtschaftspädagogik
Item_43	... für die Funktion von Parteien.	Politikwissenschaft
Item_44	... dafür, welche generellen Prinzipien es bei mangelhafter Durchführung oder Scheitern eines Vertrages gibt.	Unternehmensjurist/-in

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

Item_45	... dafür, wie die Unterschiede zwischen Menschen durch das Zusammenspiel von Genen und dem sozialen Umfeld erklärt werden können.	Psychologie
Item_46	... für die Schnittstellen zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Informationssystemen.	Wirtschaftsinformatik
Item_47	... für die Grundsätze des ökonomischen Denkens.	Wirtschaftsmathematik, Wirtschaftsinformatik, Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftspädagogik
Item_48	... für Finanzmathematik.	Wirtschaftsmathematik, Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensjurist/-in, Wirtschaftspädagogik
Item_49	... dafür, wie man Wahrscheinlichkeiten berechnen kann.	Wirtschaftsmathematik, Volkswirtschaftslehre, Psychologie
Item_50	... dafür, wie man Berechnungsprobleme effizienten Algorithmen zuordnen und diese entwickeln kann und so das Problem zu lösen.	Wirtschaftsinformatik
Item_51	... für die Grundlagen des Managements.	Wirtschaftsinformatik, Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensjurist/-in, Wirtschaftspädagogik
Item_52	... für das Arbeiten mit Gesetzestexten.	Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensjurist/-in, Wirtschaftspädagogik
Item_53	... dafür, wie Motivation entsteht.	Psychologie
Item_54	... dafür, wie man Entwicklungsphasen über die gesamte Lebensspanne beschreiben kann.	Psychologie
Item_55	... für das Zustandekommen und Abwickeln von Verträgen.	Unternehmensjurist/-in
Item_56	... dafür, worauf Menschen ihre Aufmerksamkeit lenken und wie sie ihre Umgebung wahrnehmen.	Psychologie
Item_57	... für verschiedene Arten und Aufgabenbereiche von Informationssystemen.	Wirtschaftsinformatik
Item_58	... für das Verhalten der einzelnen Akteure in der Wirtschaft.	Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftspädagogik
Item_59	... für Handelsrecht.	Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensjurist/-in, Wirtschaftspädagogik
Item_60	... dafür, wie Arbeitsleistung entsteht und wie sie gefördert werden kann.	Psychologie
Item_61	... dafür, wie sich Löhne bilden und wie der Staat darauf Einfluss nehmen kann.	Volkswirtschaftslehre
Item_62	... dafür, wie sich Wechselkurse zwischen verschiedenen Währungen bilden und wodurch sie sich verändern.	Volkswirtschaftslehre
Item_63	... dafür, wie internationale Konflikte analysiert werden können.	Politikwissenschaft
Item_64	... dafür, wie das politische System der Bundesrepublik Deutschland funktioniert.	Politikwissenschaft

Anhang B - Itemkennwerte der Erwartungschecks

Erwartungscheck Soziologie

Instruktion	Der folgende Fragebogen besteht aus einer Liste mit verschiedenen Studieninhalten und Studienanforderungen, die in unterschiedlichem Ausmaß Bestandteil des Bachelorstudiengangs Soziologie an der Universität Mannheim sind. Geben Sie bitte für jeden Studieninhalt und jede Studienanforderung an, in welchem zeitlichen Ausmaß sie diese/n in Bezug auf die gesamte Bachelorstudienzeit erwarten, und wie sehr Sie sich über diesen Inhalt oder diese Anforderung freuen würden.	
	Erwartung	Freude
Itemstamm	In welchem zeitlichen Ausmaß erwarten Sie, sich im Bachelorstudiengang Soziologie damit zu beschäftigen, ...	Ich würde mich freuen, wenn dieser Inhalt ...
Antwortformat	Geschlossen, 6-stufig 1 = gar nicht 2 = in einem sehr geringen zeitlichen Ausmaß 3 = in einem geringen zeitlichen Ausmaß 4 = in einem mittleren zeitlichen Ausmaß 5 = in einem großen zeitlichen Ausmaß 6 = in einem sehr großen zeitlichen Ausmaß	Geschlossen, 6-stufig 1 = gar kein Bestandteil des Studiums ist 2 = sehr geringer Bestandteil des Studiums ist 3 = geringer Bestandteil des Studiums ist 4 = mittlerer Bestandteil des Studiums ist 5 = großer Bestandteil des Studiums ist 6 = sehr großer Bestandteil des Studiums ist

Basismodul Soziologie										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Soz_BM_Sozl_1	... wie individuelles Handeln gesellschaftliche Phänomene (z.B. Bevölkerungsentwicklung, soziale Ungleichheit) erklärt.	102	4.28	1.02	102	4.44	1.02	79	4.25	1.10
Soz_BM_Sozl_2	... klassische soziologische Werke zu lesen (z.B. Karl Marx, Max Weber usw.).	102	4.15	1.19	102	3.70	1.27	79	2.97	1.24
Soz_BM_Sozl_3	... wie Normen und Werte eine Gesellschaft beeinflussen.	102	4.68	.86	102	4.87	.94	79	4.33	1.12
Soz_BM_Sozl_4	... wie verbindliche Regeln zustande kommen und wie sie in Wechselwirkung mit der Gesellschaft stehen.	102	4.21	.95	102	4.25	1.03	79	3.63	1.11

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

Basismodul Soziologie II										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Soz_BM_SozII_1	... die Sozialstruktur Deutschlands (z.B. Arbeitsmarktaufbau, Bildungssystem) mit der anderer europäischer Länder zu vergleichen.	102	4.10	1.12	102	3.99	1.29	67	4.76	0.87
Soz_BM_SozII_2	... wie Migration und Integration moderne Gesellschaften beeinflussen (z.B. Deutschland).	102	4.36	.95	102	4.32	1.12	67	4.17	1.04
Soz_BM_SozII_3	... wie der demografische Wandel die gesellschaftliche Entwicklung beeinflusst (z.B. sinkende Geburtenrate, Alterung usw.).	102	4.32	.88	102	4.26	1.02	67	4.84	0.73
Soz_BM_SozII_4	... wie soziale Ungleichheit in Deutschland reproduziert wird (z.B. im Bildungssystem).	102	4.41	.93	102	4.66	1.11	67	4.80	0.78
Basismodul Sozialpsychologie										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Soz_BM_SozPsy_1	... welche kognitiven Prozesse bei der Informationsverarbeitung eine Rolle spielen.	102	3.62	1.13	102	3.89	1.29	78	4.25	1.17
Soz_BM_SozPsy_2	... wie Gruppenprozesse ablaufen und Gruppen das Verhalten von Einzelpersonen beeinflussen.	102	4.43	.96	102	4.69	.98	78	4.53	0.94
Soz_BM_SozPsy_3	... welche kognitiven Prozesse bei der Entstehung von Einstellungen involviert sind.	102	3.75	.91	102	3.99	1.18	78	4.31	0.98
Soz_BM_SozPsy_4	... wie soziale Urteile entstehen, z.B. in Form von Vorurteilen/Stereotypen.	102	4.49	.99	102	4.91	1.07	78	4.76	0.86
Basismodul Methoden und Statistik										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Soz_BM_Statistik_1	... grundlegende Regeln zur Fragebogenkonstruktion zu lernen.	102	3.73	1.02	102	3.71	1.03	79	3.68	1.36
Soz_BM_Statistik_2	... wie man Daten mithilfe von Statistik korrekt beschreiben kann.	102	3.94	1.16	102	3.42	1.26	79	5.16	0.69
Soz_BM_Statistik_3	... wie man die Ergebnisse statistischer Analysen richtig interpretiert.	102	4.22	1.10	102	3.68	1.23	79	5.11	0.92
Soz_BM_Statistik_4	... welche mathematischen Methoden die empirische Wissenschaft* nutzt und welche theoretischen Überlegungen diesen zugrundeliegen.	102	3.82	1.37	102	3.18	1.29	79	5.03	1.07

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

Aufbaumodul Allgemeine und Spezielle Soziologie										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Soz_AM_SpezSoz_1	... unter welchen Umständen die Integration von Migranten/Kindern von Migranten besonders gut gelingt.	102	4.13	1.03	102	4.21	1.19	67	3.82	1.03
Soz_AM_SpezSoz_2	... welche (in-)formellen Regeln die Entstehung und Entwicklung wirtschaftlicher Organisationen* beeinflussen.	102	3.62	1.09	102	3.44	1.25	67	3.78	1.18
Soz_AM_SpezSoz_3	... wie und warum sich Familienmodelle verändern (Scheidung, Patchwork, Kinderanzahl).	102	4.16	.95	102	4.34	1.10	67	3.90	1.01
Soz_AM_SpezSoz_4	... welche Effekte Bildung auf verschiedene soziale Gruppen hat.	102	4.49	.95	102	4.72	1.02	67	4.85	0.93
Aufbaumodul Sozialpsychologie										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Soz_AM_SozPsy_1	... wie die Sprache mit Vorurteilen zusammenhängt (z.B. Bewertung von Personen aufgrund ihres Dialekts).	102	3.8	1.00	102	4.41	1.05	67	3.16	1.27
Soz_AM_SozPsy_2	... wie sich Erwartungen anderer auf das eigene Verhalten auswirken.	102	4.09	1.09	102	4.70	1.03	67	4.30	0.84
Soz_AM_SozPsy_3	... was Menschen dazu bringt, pro- oder antisozial zu handeln.	102	4.37	.99	102	4.85	1.02	67	3.59	1.14
Soz_AM_SozPsy_4	... welche Strategien Menschen nutzen, um Urteile über andere und sich selbst zu treffen.	102	4.02	1.02	102	4.57	1.14	67	4.51	0.89
Aufbaumodul Statistik										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Soz_AM_empMethoden_1	... wie man das im Studium erworbene Wissen über statistische Verfahren praktisch anwendet.	102	4.12	1.12	102	4.04	1.30	71	4.43	1.12
Soz_AM_empMethoden_2	... ein Forschungsprojekt im Team durchzuführen.	102	4.12	0.99	102	4.15	1.21	71	4.43	1.14
Soz_AM_empMethoden_3	... wie man eine wissenschaftliche Fragestellung entwickelt (z. B. Relevanz der Fragestellung, Durchführbarkeit bzgl. Zeit und Mittel).	102	3.96	0.97	102	3.71	1.15	71	4.35	1.29
Soz_AM_empMethoden_4	... wie man statistische Softwareprogramme (z.B. Stata) zur Auswertung von empirischen Daten / großen Datensätzen einsetzt.	102	3.37	1.13	102	2.86	1.19	71	4.89	0.87

Aufbaumodul Europäische Gesellschaften im Vergleich										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		N	M	SD	N	M	SD	N	M	SD
Soz_AM_EUGesell_1	... wie sich Gesundheitssysteme zwischen europäischen Staaten unterscheiden.	102	3.48	1.07	102	3.56	1.20	63	4.53	1.08
Soz_AM_EUGesell_2	... wie der Arbeitsmarkt in europäischen Ländern reguliert wird und was für Konsequenzen das hat.	102	3.54	1.00	102	3.25	1.24	63	3.94	1.08
Soz_AM_EUGesell_3	... welche sozialen Folgen der wirtschaftliche Wandel in Europa hat.	102	4.02	1.13	102	3.79	1.37	63	3.35	1.17
Soz_AM_EUGesell_4	... ob die in einer Gesellschaft vorherrschende Religion mitbestimmt, welche Rolle der Sozialstaat übernimmt.	102	3.76	1.05	102	3.88	1.25	63	2.80	1.32
Besonderheiten										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		N	M	SD	N	M	SD	N	M	SD
Soz_SpezMA_B1	... zusätzliche Qualifikationen wie z.B. EDV-Kenntnisse oder Social Skills zu erwerben.	102	3.81	0.99	102	4.13	1.08	79	3.70	0.92
Soz_SpezMA_B2	... welche beruflichen Perspektiven man mit einem Abschluss im Bachelorstudiengang Soziologie hat.	102	3.49	1.22	102	4.39	1.13	79	4.08	0.95
Soz_SpezMA_B3	... wie man sich (erfolgreich) auf einen Job oder ein Praktikum bewirbt (gesamter Bewerbungsprozess).	102	3.04	1.13	102	3.64	1.27	79	4.22	0.91
Soz_SpezMA_B4	... andere Fachrichtungen im Rahmen eines Nebenfaches kennenzulernen (z.B. Psychologie, Politikwissenschaft, Betriebswirtschaftslehre).	102	4.16	1.02	102	4.82	0.94	79	4.73	0.84
Soz_SpezMA_B5	... Techniken zur Erhebung und Auswertung qualitativer Daten* zu erlernen (z.B. Interviewdurchführung).	102	4.01	1.13	102	3.80	1.28	79	2.62	1.51
Soz_SpezMA_B6	... auf Basis von Interviewdaten und der Beobachtung von Personen sozialwissenschaftliche Theorien zu entwickeln.	102	4.27	0.96	102	4.18	1.01	79	3.34	1.38
Soz_SpezMA_B7	... philosophische Überlegungen zu soziologischen Themen anzustellen.	102	3.90	1.09	102	3.99	1.29	79	2.28	1.02
Soz_SozAllgemein_C1	... wie man mithilfe von statistischen Methoden Annahmen auf deren Richtigkeit überprüfen kann.	102	3.93	1.13	102	3.70	1.21	79	5.07	0.83
Soz_SozAllgemein_C2	... wie die Prozesse der Europäisierung und Globalisierung ablaufen.	102	3.97	1.30	102	3.77	1.49	79	2.80	1.18
Soz_SozAllgemein_C3	... zu analysieren, welche Ursachen es für soziale Ungleichheit gibt.	102	4.66	0.99	102	4.72	1.08	79	4.95	0.85

Anforderungen										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Soz_Anforderung_1	... auf mathematische Grundkenntnisse in den Bereichen Stochastik/Hypothesentestung aufzubauen.	102	3.76	1.24	102	3.14	1.35	79	4.58	1.08
Soz_Anforderung_2	... englischsprachige Fachliteratur aus wissenschaftlichen Zeitschriften zu lesen.	102	4.12	1.28	102	3.90	1.37	79	5.80	0.92
Soz_Anforderung_3	... wissenschaftliche Texte (Hausarbeiten, Abschlussarbeit, Essay) zu verfassen.	102	4.68	1.21	102	3.93	1.08	79	4.39	1.05
Soz_Anforderung_4	... eigenständig sein Profil zu schärfen und Schwerpunkte zu setzen (z.B. Praktikum, Wahlbereiche, Beifach).	102	4.26	1.09	102	4.60	1.13	79	4.74	1.01
Soz_Anforderung_5	... soziologische Fachliteratur zu lesen.	102	4.57	1.16	102	4.02	1.06	79	4.81	0.91

Erwartungscheck Wirtschaftspädagogik

Instruktion	Der folgende Fragebogen besteht aus einer Liste mit verschiedenen Studieninhalten und Studienanforderungen, die in unterschiedlichem Ausmaß Bestandteil des Bachelorstudiengangs Wirtschaftspädagogik an der Universität Mannheim sind. Geben Sie bitte für jeden Studieninhalt und jede Studienanforderung an, in welchem zeitlichen Ausmaß sie diese/n in Bezug auf die gesamte Bachelorstudienzeit erwarten, und wie sehr Sie sich über diesen Inhalt oder diese Anforderung freuen würden.	
	Erwartung	Freude
Itemstamm	In welchem zeitlichen Ausmaß erwarten Sie, sich im Bachelorstudiengang Wirtschaftspädagogik damit zu beschäftigen, ...	Ich würde mich freuen, wenn dieser Inhalt ...
Antwortformat	Geschlossen, 6-stufig 1 = gar nicht 2 = in einem sehr geringen zeitlichen Ausmaß 3 = in einem geringen zeitlichen Ausmaß 4 = in einem mittleren zeitlichen Ausmaß 5 = in einem großen zeitlichen Ausmaß 6 = in einem sehr großen zeitlichen Ausmaß	Geschlossen, 6-stufig 1 = gar kein Bestandteil des Studiums ist 2 = sehr geringer Bestandteil des Studiums ist 3 = geringer Bestandteil des Studiums ist 4 = mittlerer Bestandteil des Studiums ist 5 = großer Bestandteil des Studiums ist 6 = sehr großer Bestandteil des Studiums ist

Analysis										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		N	M	SD	N	M	SD	N	M	SD
WP_CC301_1	... zu lernen, wozu bestimmte mathematische Modelle benötigt werden, wie man durch sie theoretische Fragen beantworten und auch praktische Aufgabenlösen kann.	50	3.62	0.97	50	3.50	1.11	130	3.38	1.25
WP_CC301_2	... grundlegende mathematische Fähigkeiten zu erwerben, die in der Analysequantitativer Probleme benötigt werden, bspw. Matrizen, Vektoralgebra.	50	3.48	1.11	50	3.34	1.27	134	3.68	1.18
Betriebspraktische Studien (Akademischer Teil)										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		N	M	SD	N	M	SD	N	M	SD
WP_BP_Stud_1	... welche Strukturen und Aufgaben dem Personalbereich in einer Organisation zuzuordnen sind.	50	4.00	0.99	50	4.14	1.05	140	3.25	1.18
WP_BP_Stud_2	... wie man seine Erfahrungen aus der betrieblichen Praxis anhand theoretischer Studieninhalte reflektiert.	50	3.88	1.00	50	3.92	1.10	133	3.11	1.21

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

Bildungsmanagement 1: Berufsausbildung										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_BM1_BA_1	... welche rechtlichen Bestimmungen für die Berufsausbildung gelten (z.B. Berufsbildungsgesetz, Jugendarbeitsschutzgesetz, ...).	50	3.60	1.20	50	3.22	1.33	136	3.88	1.12
WP_BM1_BA_2	... wie eine berufliche Ausbildung strukturiert ist, welchen Stellenwert sie hat und wer die Beteiligten (Ausbilder, Lehrkräfte, Kammern, Unternehmen) sind.	51	4.06	1.07	51	3.86	1.25	143	4.06	1.21
Bildungsmanagement 2: Weiterbildung										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_BM2_WB_1	... wie man berufliche Weiterbildungsangebote plant und evaluiert.	50	4.26	1.03	50	3.92	1.16	140	3.61	1.33
WP_BM2_WB_2	... welche Relevanz die Weiterbildung von MitarbeiterInnen aus individueller, unternehmerischer und gesellschaftlicher Perspektive hat.	50	4.22	0.82	50	4.18	1.02	140	3.56	1.22
Bildungsmanagement 3: Lernkultur in Organisationen										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_BM3_LK_1	... wie eine Lernkultur* positiv beeinflusst und evaluiert werden kann.	50	4.10	1.20	50	3.86	1.31	136	3.85	1.11
WP_BM3_LK_2	... was eine Lernkultur* beinhaltet und welchen Einfluss sie auf das Lernen in Organisationen hat (z.B. Schule, Unternehmen, ...).	50	4.18	1.12	50	3.94	1.24	136	4.21	1.12
Bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_LAW301_1	... anhand des Bürgerlichen Gesetzbuches einen Überblick über die Rechtsbeziehungen zwischen Privatpersonen vor allem bei der Eingehung, Erfüllung und insbesondere auch der pflichtwidrigen Verletzung von Vertragsverhältnissen zu erhalten.	50	3.66	1.08	50	3.10	1.05	136	4.59	0.95
WP_LAW_302_1	... welche Personen es im Handelsverkehr gibt (Kaufleute, Aktiengesellschaft, GmbH) und welche rechtlichen Besonderheiten für diese gelten, z.B. Rechte bei einem Kauf von Mangelware bei einem Händler versus bei einer Privatperson.	50	2.78	1.31	50	2.60	1.26	134	4.40	1.05

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

WP_LAW301_302_2	... wie man ein juristisches Gutachten schreibt.	50	3.74	1.08	50	3.62	1.16	133	4.44	1.33
Einführung in die Bildungspsychologie										
		Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
Variablenname	Wortlaut	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_BilPsy_1	... wie menschliches Lernen und das Gedächtnis funktionieren.	50	4.10	1.20	50	4.24	1.32	141	3.63	1.24
WP_BilPsy_2	... wie man die Qualität von Unterricht beschreiben und mit dem Lernerfolg von Schüler*innen in Beziehung setzen kann.	50	3.92	1.16	50	3.82	1.35	139	3.71	1.17
Einführung in die Pädagogische Psychologie										
		Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
Variablenname	Wortlaut	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_PaedPsyc_1	... wie Bildungs- und Erziehungsprozesse beschrieben und verbessert werden können.	50	4.16	1.11	50	4.06	1.30	138	3.50	1.09
WP_PaedPsyc_2	... was Lernende motiviert und wie die Motivation gefördert werden kann.	50	4.32	1.04	50	4.42	1.07	136	4.07	1.06
Lern- und Arbeitsstrategien										
		Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
Variablenname	Wortlaut	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_LuAS_1	... welche Vor- und Nachteile verschiedene Lern- und Arbeitsstrategien (z. B. Wiederholen, Auswendiglernen, Elaborieren) haben.	51	4.20	0.96	51	4.12	1.14	144	3.81	1.18
WP_LuAS_2	... wie in der Wirtschaftspädagogik wissenschaftlich gearbeitet wird (wie man forscht, wissenschaftlich schreibt, ...).	50	4.18	1.19	50	3.96	1.21	139	3.71	1.29
Schulpraktische Studien (Akademischer Teil)										
		Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
Variablenname	Wortlaut	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_SP_Stud_1	... Unterrichtseinheiten zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.	50	3.78	1.13	50	3.94	1.45	136	3.14	1.42
WP_SP_Stud_2	... auf welche Merkmale und Inhalte bei der Planung und Beobachtung von Unterricht zu achten ist.	50	4.00	1.26	50	3.76	1.35	141	3.34	1.41

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

Unternehmensethik										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_UE_1	... grundlegende ethische Theorien kennenzulernen z.B. den Utilitarismus, der den moralischen Wert einer Handlung anhand ihrer Folgen bemisst.	50	3.50	1.27	50	3.96	1.41	134	3.27	1.10
WP_UE_2	... sich mit dem Zusammenhang zwischen Ethik und Wirtschaft zu befassen z.B. mit der Frage, ob die Verteilung von Gütern im Kapitalismus gerecht erfolgt.	50	3.84	1.13	50	4.16	1.20	139	3.09	0.99
Verarbeitung von Forschungsdaten										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_Forsch_1	... wie man Ergebnisse statistischer Analysen* richtig interpretiert.	50	4.08	0.90	50	3.96	1.01	133	3.86	1.16
WP_Forsch_2	... wie man im Forschungsprozess Daten erhebt (z.B. durch schriftliche Befragungen) und statistisch auswertet (mit spezieller Software z.B. SPSS).	50	3.68	0.82	50	3.56	1.05	140	3.75	1.19
Wirtschaftspädagogik Grundlagen										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_GWP_1	... welche Zielsetzungen, Problemstellungen und Anwendungskontexte die Wirtschaftspädagogik ausmachen (z.B. Unterricht, Lernen im Unternehmen, E-Learning).	50	4.48	0.97	50	4.14	1.26	140	4.31	1.03
WP_GWP_2	... wie die Wirtschaftspädagogik historisch entstanden ist und sich entwickelt hat.	50	3.32	1.02	50	3.08	1.38	139	3.29	1.14
Wirtschaftsberufliche Kompetenzentwicklung 1										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_WB_Komp1_1	... wie man berufliche Kompetenzen* messen kann.	50	4.04	0.88	50	4.06	0.87	135	3.95	1.15
WP_WB_Komp1_2	... was man unter beruflichen Kompetenzen versteht.	50	4.00	1.05	50	3.96	1.07	136	4.44	1.16

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

Wirtschaftsberufliche Kompetenzentwicklung 2										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_WB_Komp2_1	... wie Lernen funktioniert und wodurch Lernen beeinflusst wird.	50	4.18	1.04	50	4.20	1.20	139	4.30	1.08
WP_WB_Komp2_2	... wie Kompetenz in unterschiedlichen Bereichen (z.B. Schule, Betrieb) gefördert werden kann.	50	4.30	0.99	50	4.36	1.10	141	3.89	1.21
Mikroökonomik A										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_ECO302_1	... wie Marktpreise durch Wettbewerb entstehen.	50	3.70	1.18	50	3.96	1.32	139	4.24	0.96
WP_ECO302_2	... wie sich Märkte gegenseitig beeinflussen.	50	3.72	1.07	50	3.82	1.19	135	4.07	1.12
Produktion										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_OPM301_1	... die typischen Herausforderungen von Produktion und Logistikkennenzulernen (Produktions- und Transportplanung, Bestandsmanagement).	50	3.40	1.07	50	3.60	1.12	133	3.88	0.95
WP_OPM301_2	... Entscheidungsprobleme und ihre Komponenten (Ziele, Bedingungen, Entscheidungen) zu beschreiben und mathematisch gute Lösungen zu finden.	50	3.68	1.08	50	3.46	1.18	127	3.46	1.10
Quantitative Methoden										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_QM_1	... Entscheidungsprobleme aus der Praxis mathematisch mit Hilfe von Algorithmen zu lösen.	50	3.38	1.09	50	3.18	1.24	137	3.00	1.44
WP_QM_2	... die lineare Algebra (z.B. das Rechnen mit Matrizen) zu vertiefen und deren betriebswirtschaftliche Anwendung kennenzulernen.	51	3.86	0.96	51	3.22	1.27	144	3.42	1.16

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

Statistik										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_CC304_1	.. die Grundlagen der Wahrscheinlichkeitsrechnung zu erlernen (z.B. bedingte Wahrscheinlichkeiten, Berechnungen mit Zufallsvariablen, Erwartungswerte).	50	3.40	1.12	50	3.50	1.22	137	4.02	1.13
WP_CC304_2	... die Grundkonzepte des Umgangs mit zufallsbehafteten Beobachtungen kennenzulernen und statistische Entscheidungsverfahren (Tests) anzuwenden.	50	3.64	0.88	50	3.42	0.95	131	3.53	1.10
Wirtschaftsinformatik										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_WI_1	... wie und wofür betriebliche Informationssysteme* in Firmen eingesetzt werden z.B. zur Beschleunigung von Betriebsprozessen oder zur Erleichterung der Planung.	50	3.56	0.95	50	3.68	1.10	139	3.07	1.22
WP_dupl1_WI_2	... den Umgang mit Datenbanken (z.B. SQL) zu erlernen.	50	3.58	1.05	50	3.54	1.23	133	2.57	1.05
Internes Rechnungswesen										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_IRW_1	... Ansätze, Methoden und Techniken zur Ermittlung von in Unternehmen anfallenden Kosten zu erlernen und diese Kosten einzelnen Kostenträgern (z.B. einem Produkt wie einem Computer) zuzuordnen.	50	3.56	1.03	50	3.66	1.12	134	3.83	0.99
WP_IRW_2	... wie man feststellt, ob ein Produkt (z. B. Computer) profitabel ist, in dem anfallende Einzelkosten (z. B. Materialkosten für den Computer) und Gemeinkosten (z. B. für die Personalabteilung, Miete) von den Erlösen des Produkts abgezogen werden.	50	3.76	1.19	50	3.88	1.24	134	3.88	1.08
Management										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_MGMT_1	... was Unternehmen sind und wie diese geführt werden.	50	4.22	0.95	50	4.42	1.09	138	3.70	1.16

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

WP_MGMT_2	... wie aktuelle Herausforderungen (z.B. Globalisierung, Digitalisierung, Klimawandel) den Managementprozess von Unternehmen (z.B. Planung und Personal) beeinflussen.	50	4.10	1.05	50	4.66	1.04	132	3.45	1.19
Marketing										
		Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
Variablenname	Wortlaut	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_MKT_1	... wie Unternehmen ihre Produkte effektiv vermarkten können.	50	3.84	1.08	50	4.18	1.30	135	3.72	1.04
WP_MKT_2	... wie Konsumenten sich im Kaufprozess verhalten.	51	4.25	1.06	51	4.27	1.02	143	3.66	1.11
Externes Rechnungswesen										
		Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
Variablenname	Wortlaut	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_ERW_1	... das System der doppelten Buchführung* kennenzulernen und anzuwenden.	50	3.54	1.07	50	3.36	1.37	139	3.41	1.00
WP_ERW_2	... zu lernen, was eine Bilanz ist.	51	3.75	0.89	51	3.59	1.20	142	3.42	1.03
Finanzwirtschaft										
		Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
Variablenname	Wortlaut	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_FiWi_1	... wie Unternehmen und Privatpersonen finanzielle Entscheidungen treffen (sollten).	50	3.70	1.07	50	3.92	1.12	133	3.54	1.20
WP_FiWi_2	... wie Finanzmärkte funktionieren.	50	9.74	1.08	50	9.86	1.43	138	3.54	1.01
WP_FiWi_3	... wie Risiken den Preis von Wertpapieren (z.B. Aktion) beeinflussen.	51	3.75	1.06	50	3.78	1.33	143	3.03	1.24
Finanzmathematik										
		Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
Variablenname	Wortlaut	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_FiMa_1	... den Verlauf von Sparprozessen darzustellen.	50	3.34	1.12	50	3.34	1.27	131	2.95	1.33
WP_FiMa_2	... wie man einen aufgenommenen Kredit zurückbezahlt (tilgt).	50	3.34	1.14	50	3.54	1.27	133	3.62	1.28
WP_FiMa_3	... wie man Preise von Finanztiteln (z.B. Aktien) bestimmt.	50	3.32	1.11	50	3.44	1.37	140	3.44	1.21
WP_FiMa_4	... wie man den jährlichen Ertrag von Investitionen berechnet.	50	3.58	0.99	50	3.58	1.31	138	3.66	1.19

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

Grundlagen der Volkswirtschaftslehre										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_ECO301_1	... wie unser Wirtschaftssystem funktioniert.	50	4.48	0.93	50	4.58	0.91	140	3.76	1.16
WP_ECO301_2	... wie unser Staat auf das wirtschaftliche Geschehen Einfluss nehmen kann und welche potenziellen Grenzen und Konsequenzen diese Einflussnahme haben kann.	50	3.82	1.06	50	4.02	1.13	130	3.77	1.09
Besonderheiten										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WP_Bes_MA_1	... betriebswirtschaftliche Grundlagen kennenzulernen (z.B. im Marketing, Management, externen und internen Rechnungswesen).	51	4.63	1.13	51	4.75	1.06	143	5.01	0.72
WP_Bes_MA_2	... Methoden und Befunde der empirischen Lehr-/Lernforschung (statistische Verfahren, Interpretieren von Statistiken) kennenzulernen.	50	4.02	1.04	50	3.86	1.26	140	3.81	1.08
WP_Bes_MA_3	... pädagogische Grundlagen und aktuelle Fragestellungen der Pädagogikkennenzulernen.	50	4.42	1.11	50	4.04	1.34	135	4.15	1.22
WP_Bes_MA_4	... Handlungs- und Methodenkompetenz im Umgang in schwierigen Situationen zu erwerben	50	4.22	1.09	50	4.50	0.95	134	3.39	1.28
WP_Bes_MA_5	... psychische Störungen und ihre Behandlung kennenzulernen.	50	2.84	1.49	50	3.64	1.64	141	1.69	0.90
WP_Bes_MA_6	... Kenntnisse im Bereich Krisenintervention und Konfliktberatung zu erwerben.	50	3.84	1.15	50	4.10	1.09	130	1.98	1.15
WP_Bes_MA_7	... zu lernen, wie man guten Unterricht gestalten und durchführen kann.	50	3.86	1.13	50	3.90	1.47	141	3.36	1.41
Anforderungen										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
WiPaed_Anforderung_1	... wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen (z.B. Hausarbeiten, Projektberichte, Bachelorarbeit).	50	4.34	1.26	50	4.02	1.06	133	3.58	1.12
WiPaed_Anforderung_2	... Diskussionen mit DozentInnen und KommilitonInnen in englischer Sprache zu führen.	50	3.50	1.07	50	3.68	1.38	134	1.93	0.89
WiPaed_Anforderung_3	... sich mit englischer Fachliteratur auseinanderzusetzen.	50	3.82	1.30	50	4.06	1.30	134	3.46	1.30

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

WiPaed_ Anforderung_5	... in Kleingruppen eigenverantwortlich an Aufgaben oder Projekten zu arbeiten.	50	3.96	1.12	50	4.40	1.20	134	4.45	1.04
WiPaed_ Anforderung_6	... weiterführende mathematische Kenntnisse zu erlernen und anzuwenden (z.B. Analysis, Statistik, Quantitative Methoden).	50	4.32	0.98	50	4.36	1.06	134	4.43	1.07
WiPaed_ Anforderung_7	... sein Wissen in verschiedenen Kontexten zu präsentieren und zu diskutieren (Schulpraktikum, in Kleingruppen, ...).	50	3.54	0.99	50	4.06	1.22	134	3.90	1.12
WiPaed_ Anforderung_8	... sich im Rahmen eines Nebenfachs mit dessen Grundlagen und aktuellen Forschungsfeldern auseinanderzusetzen.	50	3.82	1.00	50	3.90	1.13	133	3.88	1.22
WiPaed_ Anforderung_9	... im schulischen und betrieblichen Rahmen praktische Erfahrungen zu machen.	50	3.94	1.17	50	4.30	1.18	134	4.13	1.09
WiPaed_ Anforderung_10	... wirtschaftspädagogische Fachliteratur zu lesen.	50	4.56	1.05	50	4.32	1.00	134	3.79	1.15

Erwartungsscheck Kombinationsstudiengang Unternehmensjurist/in

Instruktion	Der folgende Fragebogen besteht aus einer Liste mit verschiedenen Studieninhalten und Studienanforderungen, die in unterschiedlichem Ausmaß Bestandteil des Kombinationsstudiengangs Unternehmensjurist/in an der Universität Mannheim sind. Geben Sie bitte für jeden Studieninhalt und jede Studienanforderung an, in welchem zeitlichen Ausmaß sie diese/n in Bezug auf die gesamte Bachelorstudienzeit erwarten, und wie sehr Sie sich über diesen Inhalt oder diese Anforderung freuen würden.	
	Erwartung	Freude
Itemstamm	In welchem zeitlichen Ausmaß erwarten Sie, sich im Kombinationsstudiengang Unternehmensjurist/in damit zu beschäftigen, ...	Ich würde mich freuen, wenn dieser Inhalt ...
Antwortformat	Geschlossen, 6-stufig 1 = gar nicht 2 = in einem sehr geringen zeitlichen Ausmaß 3 = in einem geringen zeitlichen Ausmaß 4 = in einem mittleren zeitlichen Ausmaß 5 = in einem großen zeitlichen Ausmaß 6 = in einem sehr großen zeitlichen Ausmaß	Geschlossen, 6-stufig 1 = gar kein Bestandteil des Studiums ist 2 = sehr geringer Bestandteil des Studiums ist 3 = geringer Bestandteil des Studiums ist 4 = mittlerer Bestandteil des Studiums ist 5 = großer Bestandteil des Studiums ist 6 = sehr großer Bestandteil des Studiums ist

Zivilrecht 1										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		N	M	SD	N	M	SD	N	M	SD
UJU_Zivilrecht1_1	... wie man ein juristisches Gutachten schreibt.	94	4.66	1.14	94	4.36	1.22	279	5.43	0.91
UJU_Zivilrecht1_2	... wie Verträge geschlossen werden.	94	4.65	1.02	94	4.43	1.06	281	5.57	0.67
UJU_Zivilrecht1_3	... wann auch ohne vertragliche Beziehung zwischen den Beteiligten Schadensersatz geleistet werden muss, z. B. im Falle eines Autounfalls.	94	3.91	1.04	94	3.80	1.27	282	5.03	0.85
UJU_Zivilrecht1_4	... wie man ein Gesetz auf eine Alltagssituation anwendet.	94	4.51	1.04	94	4.69	1.11	279	4.35	1.37
Zivilrecht 2										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		N	M	SD	N	M	SD	N	M	SD
UJU_Zivilrecht2_1	... welche Gewährleistungsansprüche bei Kauf- und Werkverträgen bestehen.	94	4.00	0.96	94	3.66	1.10	283	5.34	0.67
UJU_Zivilrecht2_2	... wie man Dritte in Verträge miteinbezieht z. B., wenn mehrere Personen auf Schadensersatz haften.	94	4.18	1.10	94	4.01	1.18	283	4.77	0.95
UJU_Zivilrecht2_3	... was passiert, wenn ein Vertrag nicht pflichtgemäß erfüllt wird.	94	4.37	1.07	94	4.27	1.07	281	5.55	0.63

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

UJU_Zivilrecht2_4	... wie das Zivilrecht sich historisch entwickelt hat.	94	3.23	1.26	94	2.86	1.32	285	3.38	1.02
UJU_Zivilrecht2_5	... welche Rechte Verbraucher haben z.B., wenn man bei einem Unternehmereinen PC für den privaten Gebrauch kauft (z. B. Widerruf, Garantie).	94	4.04	1.19	94	4.00	1.19	283	4.81	0.98
Zivilrecht 3										
		Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
Variablenname	Wortlaut	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
UJU_Zivilrecht3_1	... wie man erb- und familienrechtliche Probleme lösen kann z.B. Ehevertrag und Gestaltung des Testaments.	94	3.67	1.19	94	3.64	1.47	284	3.76	1.00
UJU_Zivilrecht3_2	... welche Ausgleichsansprüche außerhalb von Verträgen bestehen z.B. Rückbuchung bei einer Falschüberweisung.	94	3.95	1.02	94	3.76	1.15	280	4.18	1.21
UJU_Zivilrecht3_3	... wie Eigentum an Sachen und Grundstücken erworben und übertragen wird.	94	3.86	0.99	94	3.85	1.17	282	5.51	0.69
UJU_Zivilrecht3_4	... welches Recht in grenzüberschreitenden Fällen angewendet wird z.B. bei Vertrag zwischen einem deutschen und einem italienischen Unternehmen.	94	4.53	0.89	94	4.51	1.09	285	3.32	1.00
UJU_Zivilrecht3_5	... wie besondere Vertragstypen abgeschlossen werden (z.B. Miet-, Dienst- oder Darlehensverträge usw.) und wie sie funktionieren.	94	4.49	0.94	94	4.20	1.04	282	4.88	1.03
Zivilrecht Vertiefung										
		Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
Variablenname	Wortlaut	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
UJU_Zivilrecht Vertiefung_1	... sich auf das erste juristische Staatsexamen im Bereich Zivilrecht vorzubereiten.	94	4.65	1.32	94	4.29	1.50	284	5.12	1.17
UJU_Zivilrecht Vertiefung_2	... wie zivilrechtliche Ansprüche in der Praxis geltend gemacht werden können.	94	4.13	1.05	94	3.99	1.16	283	3.72	1.23
Öffentliches Wirtschaftsrecht										
		Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
Variablenname	Wortlaut	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
UJU_OeffWR_1	... wie die europäische Union funktioniert und welchen Einfluss das Europarecht auf das deutsche Recht hat.	94	3.93	1.18	94	3.99	1.36	284	3.65	0.94
UJU_OeffWR_2	... welche Grundrechte man hat und welche für die Wirtschaft besonders relevant sind.	94	4.65	1.03	94	4.61	1.03	282	4.07	1.14

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

UJU_OeffWR_3	... wie die Gewaltenteilung zwischen Regierung, Parlament und Justiz funktioniert.	94	3.62	1.21	94	3.45	1.35	282	3.48	1.24
UJU_OeffWR_4	... wie Behörden handeln und welche Rechtsmittel es gegen behördliches Handeln gibt.	94	4.01	1.09	94	3.98	1.23	281	3.48	1.28
Wirtschaftsrecht Allgemeiner Teil										
		Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
Variablenname	Wortlaut	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
UJU_WR_1	... wie der Zusammenschluss mehrerer Personen zu einer Gesellschaft (z.B. AG, GmbH, KG) rechtlich geregelt wird.	94	4.46	1.05	94	4.32	1.18	283	4.35	1.00
UJU_WR_2	... welche besonderen Regeln für Handelsgeschäfte gelten wie z.B. einen Kaufvertrag zwischen Kaufleuten*.	94	4.36	0.95	94	4.12	1.14	285	4.74	0.91
UJU_WR_3	... wie man einen Kredit absichert z.B. mit einer Bürgschaft oder einer Hypothek.	94	3.99	1.13	94	3.77	1.18	283	5.18	0.85
UJU_WR_4	... welche Rechte und Pflichten Arbeitnehmer und Arbeitgeber haben (z.B. wie man gegen eine Kündigung vorgehen kann).	94	4.43	1.01	94	4.28	1.14	282	4.02	0.98
UJU_WR_5	... welchen wirtschaftlichen Zweck rechtliche Regeln haben, z.B. welche Schadensersatzregelung durch Vermeidung gefährlichen Verhaltens am ehesten zum Einsparen von Ressourcen führt.	94	4.18	0.95	94	3.96	1.13	280	3.25	1.03
Externes Rechnungswesen										
		Erwartung(Studienintere ssierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
Variablenname	Wortlaut	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
UJU_ERW_1	... das System der doppelten Buchführung* kennenzulernen und anzuwenden.	94	3.72	1.06	94	3.62	1.24	283	3.84	1.00
UJU_ERW_2	... zu lernen, was eine Bilanz ist.	94	3.70	1.19	94	3.82	1.32	283	3.94	1.03
Finanzwirtschaft										
		Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
Variablenname	Wortlaut	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
UJU_FiWi_1	... wie Unternehmen und Privatpersonen finanzielle Entscheidungen treffen (sollten).	94	4.24	0.98	94	4.36	1.15	280	3.26	1.01
UJU_FiWi_2	... wie Finanzmärkte funktionieren.	94	4.03	1.20	94	4.12	1.41	281	3.10	1.04
UJU_FiWi_3	... wie Risiken den Preis von Wertpapieren (z.B. Aktion) beeinflussen.	94	3.68	1.07	94	3.99	1.32	279	3.00	1.09

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

Grundlagen der Finanzmathematik										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
UJU_FiMa_1	... wie man einen aufgenommenen Kredit zurückbezahlt (tilgt).	94	3.65	1.11	94	3.71	1.22	280	3.40	1.14
UJU_FiMa_2	... wie man den jährlichen Ertrag von Investitionen berechnet.	94	3.76	1.12	94	3.97	1.28	282	3.49	1.06
Grundlagen der Volkswirtschaftslehre										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
UJU_VWL_1	... wie unser Wirtschaftssystem funktioniert.	94	4.32	1.09	94	4.39	1.16	281	3.34	1.07
UJU_VWL_2	... wie unser Staat auf das wirtschaftliche Geschehen Einfluss nehmen kann und welche potenziellen Grenzen und Konsequenzen diese Einflussnahme haben kann.	94	4.11	1.05	94	3.98	1.25	279	3.04	1.09
Human Resources										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
UJU_HR_1	... wie Betriebsstrukturen verändert werden können (z.B. Anpassung von Arbeitszeitmodellen, betrieblicher Ausstattung, Anreize setzen für junge Mitarbeiter, ...).	94	3.84	0.98	94	3.98	1.15	281	2.81	1.03
UJU_HR_2	... wie Unternehmer ihr Personal auswählen, fördern und entlohnen.	94	3.85	1.10	94	4.18	1.19	279	2.98	1.08
UJU_HR_3	... wie Arbeitsverhältnisse gestaltet werden können.	94	3.98	1.08	94	3.90	1.06	280	3.73	1.11
Internes Rechnungswesen										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
UJU_IRW_1	... Ansätze, Methoden und Techniken zur Ermittlung von in Unternehmen anfallenden Kosten zu erlernen und diese Kosten einzelnen Kostenträgern (z.B. einem Produkt wie einem Computer) zuzuordnen.	94	3.72	1.06	94	3.55	1.15	281	3.48	1.01
UJU_IRW_2	... wie man feststellt, ob ein Produkt (z. B. Computer) profitabel ist, in dem anfallende Einzelkosten (z. B. Materialkosten für den Computer) und Gemeinkosten (z. B. für die Personalabteilung, Miete) von den Erlösen des Produkts abgezogen werden.	94	3.67	1.17	94	3.90	1.28	279	3.16	1.03

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

Management										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
UJU_MGMT_1	... was Unternehmen sind und wie diese geführt werden.	94	4.45	1.11	94	4.78	1.10	281	3.47	0.97
UJU_MGMT_2	... wie aktuelle Herausforderungen (z.B. Globalisierung, Digitalisierung, Klimawandel) den Managementprozess von Unternehmen (z.B. Planung und Personal) beeinflussen.	94	4.12	1.08	94	4.39	1.20	283	2.80	1.07
Marketing										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
UJU_MKT_1	... wie Unternehmen ihre Produkte effektiv vermarkten können.	94	3.62	1.34	94	3.97	1.49	282	3.46	1.08
UJU_MKT_2	... wie Konsumenten sich im Kaufprozess verhalten.	94	3.63	1.30	94	3.98	1.37	284	3.36	1.03
Tax and Accounting										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
UJU_TaxAcc_1	... welche Finanzkennzahlen Unternehmen dem Finanzamt offenlegen müssen (z.B. Jahresabschluss, Steuerbilanz).	94	4.33	1.03	94	4.05	1.25	276	2.90	1.17
UJU_TaxAcc_2	... wie Unternehmen besteuert werden.	94	4.33	0.97	94	4.17	1.15	275	2.93	1.31
UJU_TaxAcc_3	... was Einkommenssteuer ist und wie sie ermittelt wird.	94	4.01	1.04	94	.84	1.19	271	3.08	1.36
Anforderungen										
Variablenname	Wortlaut	Erwartung (Studieninteressierte)			Freude (Studieninteressierte)			Studienrealität (Expertenrating)		
		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
UJU_Anforderung_1	... Argumentationen auszuarbeiten, um einen rechtlichen Standpunkt zu stützen/vertreten.	94	4.87	1.01	94	4.80	1.27	276	4.41	1.30
UJU_Anforderung_2	... sich mit englischer Fachliteratur auseinanderzusetzen.	94	3.67	1.32	94	3.65	1.51	277	1.97	0.98
UJU_Anforderung_3	... Diskussionen mit DozentInnen und KommilitonInnen in englischer Sprache zu führen.	94	3.99	1.20	94	3.99	1.51	276	2.12	0.83
UJU_Anforderung_4	... mit Paragraphen aus Gesetzestexten, wie beispielsweise dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) zu arbeiten.	94	5.09	1.03	94	4.59	1.17	276	5.75	0.66

Verfahrensdokumentation für den mehrstufigen Studienwahltest der Universität Mannheim

UJU_ Anforderung_5	... Rechtsmeinungen anderer kritisch zu bewerten und sich ein unabhängiges Urteil zu bilden.	94	4.50	1.10	94	4.57	1.24	277	4.03	1.34
UJU_ Anforderung_6	... sein erworbenes Wissen in schriftlichen Prüfungen wiederzugeben.	94	4.81	0.91	94	4.13	1.06	273	5.31	0.89
UJU_ Anforderung_7	... wissenschaftliche Texte (Hausarbeiten, Abschlussarbeit, Essay) zu verfassen.	94	4.53	1.04	94	3.98	1.15	276	3.89	0.93
UJU_ Anforderung_8	... finanzmathematisches Wissen anzuwenden (z.B. Bewertung von Zahlungsströmen, Zinsrechnung).	94	3.89	1.06	94	3.80	1.29	276	3.30	1.03
UJU_ Anforderung_9	... Verhandlungssituationen im Rollenspiel zu improvisieren.	94	4.00	1.14	94	4.11	1.21	275	2.52	0.95
UJU_ Anforderung_10	... theoretisches Wissen praktisch anzuwenden.	94	4.50	1.09	94	4.95	1.09	273	3.53	1.39
UJU_ Anforderung_11	... eigenständig sein Profil zu schärfen und Schwerpunkte zu setzen (z.B. Praktikum, Wahlbereiche).	94	4.32	0.98	94	4.69	1.08	274	4.00	1.01